CHOR AN DER SAAR

Zeitschrift des Saar-Sängerbundes

47. Jahrgang
Nr. 4 Juli/August 2003
Heftpreis: € 1,–

U 217 44 F

www.saar-saengerbund.de

Saarländische Chöre beim 20. Chorfest des Deutschen Sängerbundes in der Hauptstadt Berlin

Inhalt

Bermerkungen zur heutigen Chormusik	3
Chorfest in Berlin	5
Chorjugend	9
Veranstaltungskalender	14
Aus den Sängerkreisen:	
Merzig/Wadern	15
Neunkirchen	15
Saarbrücken	17
Saarlouis	21
St. Ingbert	25
Zum Gedenken	27

Präsidium und Redaktion sind für freundliche Hinweise und Verbesserungsvorschläge zur Gestaltung unseres Mitteilungsorgans sowie dessen inhaltlichen Veröffentlichungen jederzeit dankbar und wünschen sich eine offene und konstruktive Zusammenarbeit.

IMPRESSUM:

Herausgeber:
Saar-Sängerbund e.V.
66117 Saarbrücken, Schlossstrasse 8
Telefon: 06 81 / 58 51 41 oder 58 13 66
Telefax: 06 81 / 5 84 99 69
E-Mail: saar-saengerbund@t-online.de
www.saar-saengerbund.de

Redaktion:
Hubert Klein (verantwortlich),
Redaktionelle Mitarbeit:
Klaus Fischbach
Fotos: Uli Linn, Hubert Klein, privat

Gesamtherstellung: Krüger Druck + Verlag
Marktstraße 1 · 66763 Dillingen
Telefon: 0 68 31 / 9 75- 1 83 · Fax: 1 54

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 22.09.2003.
„Chor an der Saar“ erscheint jeden 2. Monat

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder. Beiträge können aus redaktionellen Gründen gekürzt werden.

Die Redaktion teilt mit

Bundes-Qualifikationssingen

Samstag, Sonntag, 22./23. November 2003
im Theater am Ring in Saarlouis

Die angemeldeten Chöre werden hiermit vorsorglich an den Termin der Einreichung des Musikprogramms erinnert: 15. September!

Verleihung der Ehrenplakette des Kultusministers

Beim diesjährigen Bundessängertag in Theley konnte der Kultusminister, Herr Jürgen Schreier, fünf Personen des Saar-Sängerbundes ehren, deren kulturelles Engagement vorbildlich für unser Land ist. In Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um den Chorgesang an der Saar wurden sie mit der Kultur-Ehrenplakette ausgezeichnet.
Im folgenden wird das Engagement der Geehrten aufgezeigt:

- Herr Paul Bonaventura hat dem MGV „Concordia“ Altforweiler **50 Jahre** unentgeltlich zur Verfügung gestanden.
Herr Bonaventura wurde irrtümlich in der letzten Ausgabe der Chorzeitung dem MGV „Concordia“ Altenkessel zugeordnet.

- Herr Otto Enke hat 38 Jahre lang im Vorstand des MGV Euphonia Constantia Saarbrücken mitgewirkt, davon 32 Jahre lang als 1. Vorsitzender. Er war Garant für das Überleben und den Ausbau des Chores in einem schwierigen Chorumfeld der Kernstadt von Saarbrücken.

- Herr Werner Groß war insgesamt 44 Jahre lang erster oder zweiter Vorsitzender im Männergesangverein. Er war es auch, der im letzten Jahr die Chorgemeinschaft „Oberes Köllertal“ ins Leben gerufen hat.

- Herr Erwin Maas gehört seit 1952 als Geschäftsführer dem Vorstand des MGV „Sängerbund“ Saarwellingen an und war unter anderem zuständig für Schriftführung und Pressearbeit. Auch begleitet er seit 1994 das Amt des Ortsvorsteher in Saarwellingen, leitet seit 1980 die VHS Saarwellingen und ist seit einigen Jahren auch zweiter Vorsitzender des Heimat- und Verkehrsverein Saarwellingen.

- Herr Manfred Steffen gehört seit 50 Jahren dem Chor „Palme“ Braunshausen an. Seit 38 Jahren arbeitet er dort im Vorstand, zunächst als Kassierer, dann als Schriftführer und seit 23 Jahren als erster Vorsitzender.

Zum Abschluss dankte der Minister noch einmal den Geehrten und wünschte sich, dass diese noch viele Nachahmer im Ehrenamt finden sollten.

Hubert Klein

Verleihung der Ehrenplakette des Kultusministers (von links nach rechts: Kultusminister Jürgen Schreier, Manfred Steffen, Erwin Maas, Otto Enke, Paul Bonaventura, Werner Groß)

Einige Bemerkungen zur gesellschaftlichen Bedeutung des Singens in unserer Zeit und zur Situation heutiger Chormusik

von Prof. Andreas Göpfert

(Festvortrag anlässlich der Eröffnung des Studienjahres 2002/03 der Musikhochschule des Saarlandes am 14. Oktober 2002)

„Singen ist das Fundament zur Music in allen Dingen" – schreibt Georg Philipp Telemann in seinem Lebenslauf im Jahre 1718, zu einer Zeit also, als die Emanzipation der Instrumentalmusik in vollem Gange war. Vokalmusik, gar a cappella, war Musik von gestern, galt als der „Alte Stil". Zwar hielt sie sich als Kompositionsübung im strengen kontrapunktischen Satz über Wasser oder fand im orchesterbegleiteten Satz, in Kantate oder Oratorium ihre ausfüllende Aufgabe. Die Zukunft aber galt der Instrumentalmusik, gewissermaßen als die Universalsprache. Telemann, selbst an diesem Prozess maßgeblich beteiligt, muss dennoch geahnt haben, wohin der Verlust des Singens schlechthin führen könnte, nämlich zur Aufgabe der Basis für alle Musik: dem Singen also. Sein Plädoyer für das Singen, dem Fundament **aller** Musik, sollte uns Zeitgenossen rund 300 Jahre später nachdenken lassen, über die heutige Bedeutung des Singens in unserer Gesellschaft.

Ist es naiv oder größenwahnsinnig angesichts der Globalisierung von wesentlichen Problemen der Menschheit – schwindende Energieressourcen, Bevölkerungswachstum, soziale Disparität, religiös verbrämter Fanatismus, militärische Auseinandersetzung im Kleinen wie im Großen – dem Singen eine wichtige Rolle zuzumessen? Reicht nicht für die Lösung der genannten Probleme die Steigerung der **Wissenskompetenz?** Zugegeben: die PISA-Studie benennt zu Recht Defizite. Und es ist richtig, diese Defizite zu minimieren. Aber – und das ist fatal – der **musischen** Kompetenz wird kaum ein Wort gewidmet. Was aber verbirgt sich hinter diesem Begriff: Ihm werden ganz erhebliche Qualitäten zugeschrieben, nämlich die Schulung der Sinne und Fähigkeiten zur ganzheitlichen Wahrnehmung, die Entwicklung von Phantasie, Kreativität und Vorstellungsvermögen. Das Musische schlechthin mit seiner Idee der ganzheitlichen, ausgeglichenen und harmonischen Bildung und Ausbildung des Menschen trägt gehörig zur Lösung komplexer Probleme und Fragen bei. Es ergänzt und relativiert die kognitiven Wahrheiten mit Bereichen wie Übung des Empfindens, des Hörens, also der Sensibilisierung der Wahrnehmungen, des Gefühls für Zeit und Rhythmus, für Klang, Harmonie und Disharmonie. Das Musische stiftet Erlebnis und Erinnerung in der flüchtigen Welt der „Erlebnisgesellschaft". Verkürzt gesagt: Die überproportionale Förderung der linken Gehirnhemisphäre ist zur Problemlösung allein nicht tauglich, wenn die rechte Hemisphäre, die primär für das intuitive und emotionale Denken zuständig ist, verkümmert.
Wo aber fängt das Musische oder bleiben wir bei unserem Gegenstand, der Musik also, an? Wo entfaltete sie sich zuerst? Beim Singen!

„Singen ist das Fundament" – nicht nur zur Musik, sondern zu und in allen Dingen! Singen gehört zum Menschen. Schon beim Embryo sind noch vor den Ohren die Stimmbänder ausgebildet. Das Singen der werdenden Mutter wird vom werdenden Menschen – das haben Messungen ergeben – ganz stark emotional erlebt. Die mütterliche Stimme, ihr Singen prägt nachhaltig in den ersten Lebensmonaten die künftige Sensibilisierung für das Tonempfinden des Babys. Hier wird zum physischen und psychischen Wohlbefinden von Anfang an beigetragen. Doch wie viel junge Mütter begleiten das Kleine, wenn es selbst anfängt zu krähen, singen gemeinsam mit ihm? Welche jungen Kindergärtnerinnen haben noch ein kindgemäßes Repertoire an Liedern und die Fähigkeit, mit ihrer Gruppe zu singen? Eine Untersuchung spricht von lediglich 10 % aller Kindergartenkinder, die singen können. Wie sieht es in den ersten Schuljahren mit dem Singen, dem „Fundament in allen Dingen", aus? Man muss beklagen, dass hier ein wesentliches Defizit zu konstatieren ist. Dabei ist Singen, ist die musikalische Früherziehung wesentlich geeignet, später musische Kompetenz zu erlangen. Sie aber befähigt zu überraschenden Ergebnissen. Dazu erläutert eine Schweizer Studie von Ernst Waldemar Weber:
„Über vier Jahre bekamen 50 Klassen verschiedener weiterführender Schulen fünf statt zwei Stunden Musik. Die drei Zusatzstunden wurden von den Hauptfächern Deutsch, Mathematik und der ersten Fremdsprache abgezogen. Die Auswertung ergab, dass die Schüler **keine** Leistungseinbußen in den Hauptfächern zeigten und dass der zusätzliche Musikunterricht deutliche Auswirkungen auf Lebensfreude, Selbstbewusstsein und Sozialverhalten hatte." Und ähnliches hat Hans-Günther Bastian in seiner Langzeitstudie „Musikerziehung und ihre Wirkung" feststellen können. Musik und speziell Singen machen zwar nicht klug, aber fördert Kreativität und Fantasie, Verantwortungsbereitschaft und -fähigkeit, Kritikbereitschaft und Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit und Sozialkompetenz sowie Weltoffenheit. Alles wesentliche Kriterien, um die Wissenschaftskompetenz sinnvoll zu ergänzen, sie mit Emotionalität zu untersetzen. Im übrigen: In der PISA-Studie, die im wesentlichen ausschließlich mathematische und na-turwissenschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten untersucht, landet das traditionelle **Singeland** Finnland auf Platz EINS! Etwa Zufall?
„Singen ist das Fundament zur Music in allen Dingen!". Hat Theodor Adorno gewollt, was wir heute beklagen, nämlich das Verstummen und Verklingen des Singens in der Alltagskultur, als er 1958 in seinem Vortrag „Kritik des Musikanten" womöglich überspitzte: „Nirgends steht geschrieben, dass Singen Not sei." Er hatte dabei sowohl den Missbrauch gemeinschaftlichen Singens im Nationalsozialismus (und hätte wohl heute allen Grund, wenn er das Grölen der rechten Szenen vernähme) als auch die Chorliteratur und die Kompositionshaltung der 50er Jahre im Visier. Sie waren die Zielscheibe, weil diese versuchte, ohne Reflexion und kritische Einsicht an Zielsetzungen und Grundsätzen der Jugendmusik- und Singbewegung der 30er Jahre anzuknüpfen und ihre wil-

Bemerkungen zur heutigen Chormusik

lige Einbindung während der Zeit des Nationalsozialismus zu vergessen.
Dass Adornos Satz fortsetzt: „ Zu fragen ist, **was** gesungen wird, **wie** und in **welchem** Ambiente“ – ist dabei seltener zitiert und ist dabei doch ganz wesentlich für die Relativierung der vorherigen Aussage. Aber, das unselige „Singen täte nicht Not“ Singen sei also unnötig – dieser Satz hat eine Gesellschaft verändert. Singen als Kultur des Alltags, als Fundament der Musik, als Bereicherung der emotionalen und intellektuellen Qualität des Mensch-seins, als leibliche und seelische Wohltat, als Basis für die aktive Beschäftigung mit Musik, als auch Günstigenfalls stringente Hinführung zur Gemeinschaft im Chor, war von nun an kaum noch gesellschaftsfähig. Einige Generationen haben Singen als Inbegriff des authentischen emotionalen Ausdrucks, in dem der ganze Mensch – Seele, Geist, Körper – zum Tönen kommt, nicht erlebt, haben es ersetzt durch die ständige Verfügbarkeit von Musik aller Spielarten in den Medien, auf Tonträgern. Dem schleichenden Zerfall einer Alltagskultur des Singens muss **jetzt, heute** entgegengewirkt werden. „Hörte das Singen auf - das ist die Manifestation des Lebens schlechthin - würde alles aussetzen, ein furchtbares Schweigen bräche herein, Schrecksekunden vor der Katastrophe“ formuliert Hans Werner Henze. „Singen ist das Fundament zur Music in allen Dingen!“ Also gilt es, das Fundament erneut zu legen, die Breitenarbeit in Bezug auf das Alltagssingen zu fördern, denn ohne sie gäbe es nicht die Spitzenarbeit, die sich in den vielfältigsten Façetten zeigt. Musikalische Hochkultur verlöre ihre Basis, Chöre blieben auf der Strecke. Denn ohne Kinderchor, Schulchor, dem jungen Erwachsenenchor dünnte die reichhaltige Chorlandschaft unseres Landes noch stärker aus. Zwar finden sich rund 750.000 Menschen in Deutschland singend in Chören zusammen, das sind aber nur etwa 2 % der erwachsenen Bevölkerung. Chöre aber sind besonders geeignet, die singenden Menschen mit ihresgleichen zusammenzuführen. Hier ist der Einzelne gleichermaßen Interpret und Rezipient. Im Chorsingen erfährt er Gemeinschaftsbildung, soziale Integration und Persönlichkeitsentfaltung. Chorsingen schult das **Hin-**Hören und das **Zu-**Hören, erfahren Sänger und Sängerin Selbst- und Fremdwahrnehmung. Gute Gründe, dass auch an unserer Hochschule das Chorsingen einen hohen Stellenwert besitzt. Hier werden die jungen Musiker studienbereichsübergreifend neben der Orchesterarbeit zusammengeführt, um einzelne Projekte zu realisieren. Es wird so sein, dass viele von ihnen durch den lustvollen, kreativen Umgang mit der Stimme von Kindesbeinen an geprägt worden sind. Manche erfahren dies erst jetzt, für den einen eine Bereicherung des instrumentalen Musizierens, für manchen eine Hürde. „Singen ist das Fundament zur Music in allen Dingen.“
Doch was singen und in welchem Ambiente, um noch einmal mit Adorno zu fragen. Wir beobachten seit etwa fünfzehn, zwanzig Jahren eine deutliche Spezialisierung der interpretierenden Chöre im Zusammenhang mit dem Begriff „Historische Aufführungspraxis“ für die frühe Mehrstimmigkeit bis hin zur Barockmusik einerseits und eine Spezialisierung zum Ensemble für zeitgenössische Musik andererseits. Während dort eine relative Breite existiert, kann man hier die Ensembles an einer Hand abzählen. Was aber ist für die Chorszene interessant geworden? Da ist zu einem die erstaunliche Hinwendung zur Chormusik des 19. Jahrhunderts und ihren Nachklängen im 20. Jahrhundert zu nennen. Verluste gibt es bei **der** Chormusik, die noch bis in die 70er Jahre zum Goldenen Fonds gehörte, Musik, die durch Jugendmusik und Singbewegung der 20er, 30er Jahre gespeist wurde und dort fast ohne Brüche anknüpft. Nicht oder kaum heimisch werden konnte eine chorische Tonsprache, die sich des Materialstands der Instrumentalmusik bediente, sei sie zwölftonig, seriell oder freitonal. Nicht Bequemlichkeit oder eine Mangel an Neugierde sind dafür ausschlaggebend, sondern Grenzen weniger stimm- als **gehörsphysiologischer** Art sind überschritten. Ein Sänger hat eben keine Tastatur oder Grifflöcher zur Verfügung, so dass gerade die Intervallik **chorisch** gesungen problematisch ist. Das bedeutet nicht, dass sich nicht doch Spezialisten gerade dadurch herausgefordert wissen und sich einrucksvolle Hörerlebnisse einstellen.
Doch Zeitgenössische wird durchaus gesungen in den Chören. Chorleiter greifen zu neuen Partituren, denn es gibt sie: eine heutige Tonsprache, die Interpret und Hörer gleichermaßen anspricht. Ein breiter Strom von neuer Chormusik aus dem skandinavischen Raum, aus den baltischen Staaten, aus Nordamerika, Polen und Ungarn kommt zu uns, aus Länder und Regionen also, in denen das Singen und im Chor eine bedeutende, ungebrochene Rolle spielt. Exemplarisch und vorbildhaft suchen Komponisten, Dirigenten und Chöre den engen Kontakt, wird zielgerichtet Werk um Werk auf die Klangkörper hin zugeschnitten, scheint die Kluft zwischen Schöpfer, Interpret und Hörer überwunden. Fast alle Parameter sind präsent: Schichtungen von ganzen und halben Tönen, Quarten, Quinten, Dreiklangsschichtungen ohne Bezug auf funktionale Beziehungen, Cluster und Mixturen. Obertöne, Falsettlagen, Vokalfärbungen, Mikrointervallik, Glissandi, chorisches Sprechen vom Murmeln bis zum Schreien, Sprache als Phonem und Gestaltungs- bzw. Klangmaterial, Aleatorik, minimal music – Bausteine, aus denen sich treffliche Werke schaffen lassen. Lediglich sehr komplizierte rhythmische Verunklarungen und von harmonischen Beziehungen **nicht** unterstützte Intervallik sind zurückgedrängt. Doch gerade diese Einschränkung lässt die Ausführenden zu diesen Kompositionen greifen, beflügelt die Singfreudigkeit und hält die Gefahr des Scheiterns kleiner. Geistliche Werke dominieren, sind doch die Sakralräume der bevorzugte Aufführungsort. Auch daher ist der Tonfall oft von einer starken Innerlichkeit bestimmt, wie Sie es auch in unserer Auswahl von Stücken verspüren. Dieser sehr verknappen Zustandsbeschreibung folgt nun das vollständige Zitat Telemanns von 1718:
„Singen ist das Fundament zur Music in allen Dingen. Wer die Composition ergreifft, muss in seinen Sätzen singen. Wer auf Instrumenten spielt, muss des Singens kundig seyn. Also präge man das Singen jungen Leuten fleißig ein.“
Nehmen wir uns die Worte zu Herzen.

Professor Andreas Göpfert

SR

15./16. November 2003
Saarländischer Rundfunk
8. Offener Kinder- und Jugendchorwettbewerb

Impressionen und Fotos vom Chorfest in Berlin

Sonntag, 22. Juni; 11.00 Uhr, Gendarmenmarkt
Abschlussveranstaltung. Die Masse ist Programm. Auf der Treppe des Schinkel-Baus: die Chorfestfahnen, die DSB-Fahnen, die Landesfahnen der einzelnen Chornationen, die wertvollen Kleinodien der Sängerkreise, Bünde und Gaue. Jugendliche schwenken sie zum Rhythmus der Melodien und bilden einen schmucken Rahmen um die Kinder, daneben Erwachsenenchöre, ihnen zu Füßen ein Band, um sie herum auf dem Platz mehr als 10.000 Zuhörer. Begeistert

folgten sie dem Stilmix auf der Bühne und stimmten ein in den Gesang der tausend Stimmen. Nur einem Redner schenken sie gespannte Aufmerksamkeit, dem Präsidenten des DSB, Dr. Heinz Eyrich, der in einer flammenden Rede für den grenzenlosen Einsatz aller dankt und unterstreicht:

„Hier in Berlin hat der DSB sein wahres Gesicht gezeigt. Wir gehen auseinander im Bewusstsein, dass wir zueinander gehören ..... aufrichtig .... für den Frieden der Welt.“

Weiterhin bemerkte der DSB-Präsident in seiner Schlussansprache, dass ausgerechnet das erste **gesamtdeutsche Chorfest** auf dem Boden der Hauptstadt Berlin bei seiner großen Abschlussfeier (und an allen Tagen zuvor) erstmals seit Beginn der Bundesrepublik Deutschland ohne einen Vertreter der jeweiligen Bundesregierung auskommen musste. „Ich hoffe, dass diese Tradition nach dieser Unterbrechung wieder fortgesetzt werden kann,“ rief der Präsident unter starkem Beifall auf.
Nicht weniger als eine Verkennung dessen, was Chöre und was die Ehrenamtlichen an Ihrer Spitze leisten, spricht aus der kalten Schulter, die uns die amtierende Politik der amtierenden Koalitionsregierung hier in Sichtweite von Bundestag und Kanzleramt vorgeführt hat.
Auf die Kritik folgte die Selbstkritik: Zu den Themen einer kritischen Bestandaufnahme nach dem Chorfest wird es gehören, weiter und tiefer nachzudenken über Möglichkeiten, mit deren Hilfe wir noch aussichtsreicher als bisher die musikalisch-künstlerische, die gesellschaftlich-soziale und damit die gesamtpolitische Relevanz des Geschehens im DSB, in der Chorjugend und in der Chorwelt allgemein breitestmöglich darstellen können.

Ein großes Fest war es, das 20 Chorfest des DSB. Mehr als 30.000 Sänger aus 550 Chören und 17 Ländern waren nach Berlin angereist, um dort innerhalb von drei Tagen mehr als 800 Konzerte und konzertante Auftritte zu geben.

Die Berliner Presse spricht von 200.000 Besucher bei dieser Veranstaltung, platziert zwischen den ökumenischen Kirchentag und die Love-Parade.
Auch 18 Chöre des SSB waren mit über 500 Sängerinnen und Sänger aus den verschiedensten Chorgattungen samt Angehörigen und „Schlachtenbummlern“ zum Chorfest nach Berlin angereist. Bei mehr als insgesamt 70 Auftritten an vielen Orten der Bundeshauptstadt stellten sie ihr Können unter Beweis.

● Von der saarländischen Chorjugend waren die „Noswendeler Spatzen“ (Ltg. Ursula Scheiber), die „Illinger Burg-

spatzen“ (Ltg. Sabine Böhme) und der „Chor der Erweiterten Realschule Beckingen“ (Ltg. Marianne Becker) vertreten. Nicht nur bei ihrem gemeinsamen Auftritt auf der Landesbühne im Berliner Lustgarten (hier traten sie mit einem einheitlichen T-Shirt u.a. vom SSB gesponsert) auf, bei dem sie u.a. mit „California Dreaming“, „Only You“, „We are the World“ und „Ein schöner Tag“ aufwarteten, zeigten die jungen Sängerinnen und Sänger was in ihnen steckt, sondern außerhalb des festgelegten Programms sangen sie, wo immer sich eine Möglichkeit ergab und begeisterten damit viele Zuhörer.

● Eigens für die Auftritte auf der Landesbühne wurden zwei „Chorgemeinschaften“ gegründet. Die Männerchöre Düppenweiler, Elm, Großwaldchor Eiweiler und Schmelz, die bei ihren Liedvorträgen jeweils von den Chorleitern dirigiert wurden, hatten ein aufmerksames Publikum bei ihrem Auftritt auf der Landesbühne.

● Die Männerchöre Hülzweiler, Saarlouis-Roden, Steinbach und der Rathauschor Saarlouis sangen unter der Leitung von Walter Langenfeld.

Dass bei diesen Chorvereinigungen mehrere gemeinsame Proben vorausgegangen sein mussten, davon konnten sich die Zuhörer überzeugen.

● Der „Frauenchor St. Ingbert“ unter der Leitung von Barbara Ikas begeisterte mit Sätzen des Saarländers Hans-Dieter Kuhn (er begleitete den Chor bei seinem Auftritt am Klavier) und Friedel Hary das Publikum.

● Der MGV „Germania“ Elm unter der Leitung von Claus Bär hatte das große Glück beim Stilbühnenkonzert im Innenhof der Staatsbibliothek unter den Linden zu singen, teils vor einem beständigen Publikum, darunter viele „ausgewanderte Elmer“ Bürger.

Zusammen mit dem MGV Düppenweiler gestaltete man am Samstagabend den Gottesdienst in der Kirche „St. Dominicus“ im Stadtteil Neukölln.

Mit Stolz erfüllt waren die Sänger, dass bei der Abschlussveranstaltung ihre Traditionsfahne inmitten der Fahnengruppe auf der Freitreppe vor dem Schauspielhaus postiert war.

● Auch der MGV 1877 Weiskirchen war mit seinen Sängern und ihrem Chorleiter Walter Langenfeld nach Berlin angereist. Beim Stilbühnenkonzert im Palais am Festungsgraben erfreuten sie die Zuhörer mit Liedern von Brahms und Mendelssohn-Bartholdy.

● Die Chorleiterin Judith Gelz-Bachmann war mit ihrem Gemischten Chor „Cantata“ Perl angereist, um nicht nur bei Gemeinschaftsauftritten, als auch bei Stilbühnenkonzerten die Zuhörer mit ihren Liedvorträgen zu erfreuen.

● Der Männerchor Roden und der Rathauschor Saarlouis hatten sich bei ihrem Auftritt dem Komponisten Franz Schubert zugewendet und Werke wie „Liebe“, „Nachtgesang im Walde“ „Psalm 23“ und „Gott der Weltenschöpfer“ zu Gehör gebracht.

● Chorleiter Uli Linn mit seinem Chor „Jung und Sing“ Hülzweiler setzte sich vom Programm der traditionellen Chöre ab, u.a. mit Vorträgen aus der „West Side Story“ und dem Titel „Aux Champs Elysèes“.

● Auch der Gemischte Chor Weiskirchen mit Sängern von Perl und Einöd waren mit von der Partie und sangen das Lied „Mein Saarland“ unter der Leitung seines Texters und Komponisten Stephan Langenfeld.

Chorfest in Berlin

● Begeistert war das Publikum im Berliner Lustgarten von dem Jazzchor „92 Hertz“ Eiweiler, einem Chor, der das Saarland schon mehrmals in Wettbewerben auf Bundesebene mit großen Erfolg vertreten hat. Unter der bewährten Leitung von Horst Müller wippte bei den Darbietungen so mancher Fuß der Zuhörer.

● Zum Abschluss der Veranstaltung auf der Landesbühne sangen alle Männerchöre gemeinsam das „Saarlandlied“ nach dem Satz von Werner Spaniol.

Trotz Regengüsse, durch welche die Veranstaltung mehrmals unterbrochen wurde, hatten die Akteure ein großes Publikum, gemischt aus mitgereisten Saarländern, Einheimischen und Besuchern.

Am Abend dieses Tages folgten die angereisten Chöre der Einladung des Saarländischen Ministerpräsidenten Peter Müller zum Sommerfest in die Saarvertretung. Hier ging es hoch her, denn es waren insgesamt über 3000 Gäste geladen. Einer der Großen, nämlich „Petrus“, wollte nicht so recht mitspielen: Sturm und Regen schickte er, und so fiel die ganze Planung regelrecht „ins Wasser“. Ärgerlich und peinlich war, dass – so haben wir erfahren müssen – im ganzen Haus der Saarlandvertretung niemand für die Chöre zuständig war, niemand einen Plan hatte, wann und wo der Auftritt der „geladenen“ 500 Sängerinnen und Sänger aus dem Heimatland vonstatten gehen sollte. Die Akteure brauchten sehr viel Geduld bis es endlich hieß: alle Chormitglieder vor die „große“ Bühne, auf der das Polizeiorchester des Saarlandes platziert war. Dort wurde dann das neue Saarlandlied gemeinsam gesungen und vom SR ins Saarland übertragen.

Voll Musik - im Herzen, im Kopf, ja beschwingt im ganzen Körper, ein bisschen „betrunken“ von der Berliner Luft – verabschiedeten sich viele Chöre des SSB am Sonntagmorgen Richtung Saarland.

Danke Berlin – danke DSB – danke SSB für diese Möglichkeit, den musikalischen Erlebnissen ein weiteres wertvolles hinzugefügt zu haben.

Aus Berlin: Hubert Klein

PAUKENSCHLAG VORM REICHSTAG

„Berliner Appell“ der Chorjugend
300 Jugendliche forderten: „Ohren auf!“

300 junge Sängerinnen und Sänger demonstrierten am 20. Juni 2003 vor dem Südportal des Reichstags, dass mehr in ihnen steckt als Gesang. Mit der Aktion „Paukenschlag“ unterstrich die Chorjugend im Deutschen Sängerbund zugleich ihre kultur- und jugendpolitischen Forderungen.
In ihrem „Berliner Appell der singenden Jugend in Deutschland“ fordern die Jugendlichen mehr Aufmerksamkeit für ihre gesellschaftlichen Leistungen. „Wir machen Jugendkultur statt Randale“, heißt es in dem Papier, das Abgeordneten des Deutschen Bundestages und Vertretern der Medien überreicht wurde, nicht zuletzt den CDU-Abgeordneten Dorothee Mantel und Günther Nooke. Und die Jugendlichen konnten überraschender Weise eine Perspektive mit nach Hause nehmen, die dem ganzen DSB Hoffnung machen darf:
Nooke, kulturpolischer Sprecher der CDU / CSU-Bundestagsfraktion, berichtete über eine Enquetekommission, die der Bundestag im Herbst einberufen werde. Dort soll innerhalb von zwei Jahren eine Bestandaufnahme auf dem Gebiet der Kulturförderung stattfinden – und natürlich auch eine Mängel-Analyse. In diese Arbeit des Gesamt-Parlaments ebenso wie in künftige Aktivitäten der CDU / CSU-Fraktion sollen die Thesen des „Berliner Appells“ Eingang finden.
Nooke bot weitere Gesprächskontakte an und sagte im Übrigen wörtlich: „Dass Musik und Chorgesang mit Kultur und Anstand zu tun haben, ist hier bei Ihrem sympathischen und überzeugenden Auftritt wieder deutlich geworden – im Kontrast zu manchen anderen Gruppen, die sonst hier demonstrieren.“
Seit diesen Worten hat die Deutsche Chorjugend begründete Hoffnung, mit der Politik endlich doch in ein ernsthaftes Gespräch kommen zu können.
Alle im DSB teilen diese Hoffnung nur zu gern.....
Geworben wurde für mehr Gesang in Familie, Kindergarten und Schule. „Gesang gehört einfach zum Aufwachsen und zur Erziehung dazu“, sagt Hermann Olberding, Vorsitzender der Chorjugend des DSB. Singen stärke das Selbstbewusstsein und fördere die Konzentrationsfähigkeit. Singen im Chor habe sich nicht hinter dem Sport zu verstecken, so Olberding weiter.
Doch natürlich wurde auch gesungen, war die Aktion doch ein Teil des Chorfestes des Deutschen Sängerbundes in Berlin. Und so konnten fünf Kinder- und Jugendchöre am Südeingang des Reichtagsgebäudes Kostproben ihres musikalischen Könnens geben.
Die Chorjugend war mit über 3.500 jugendlichen Teilnehmern aus ganz Deutschland und insgesamt über 100 Stunden Programm beim Chorfest vertreten.
Die Chorjugend im Deutschen Sängerbund ist mit etwa 110.000 Mitglieder in mehr als 3.500 Chören einer der größten musikalischen Jugendverbände Deutschlands.

Zusammenstellung: Hubert Klein

Singen ist „in“. Deutschland sucht immer neue Superstars. Ganz Deutschland schaut dabei zu und fiebert mit. Alle, die gerne singen, wissen: Singen macht Laune, schafft Freunde und hält fit. Aber auch jeder Superstar weiß: Singen braucht Übung. Wer übt, braucht Unterstützung , braucht Trainer. Es übt sich leichter in der Mannschaft. Die Chorjugend ist die größte singenden Mannschaft Deutschlands. Der Nachwuchs allerdings kommt nicht von selbst. Nicht fürs Showgeschäft. Erst recht nicht für den Konzertsaal, die Oper, den Probenraum der Chöre.

Damit Singen wirklich „in“ wird, brauchen wir ein neues Umfeld:

Wir sagen: „Ohren auf!“

Wir brauchen mehr Familien, in denen gesungen wird. Der gemeinsame Gesang von Eltern und Kindern gehört einfach zum Aufwachsen und zur Erziehung dazu. Singen stärkt das Selbstbewusstsein. Miteinander Singen stärkt den Zusammenhalt.

Wir sagen: „Ohren auf!“

In unseren Kindergräten muss wieder mehr gesungen werden. Dafür brauchen wir Erzieherinnen und Erzieher, die in Ausbildung und Fortbildung gelernt haben, mit Kindern richtig zu singen. Musikalische Früherziehung ist wichtig für die Entwicklung der Kinder. Singen ist gesund, fördert das Denkvermögen und die Konzentrationsfähigkeit.

Wir sagen: „Ohren auf!“

In unseren Schulen muss wieder mehr gesungen werden. Der Musikunterricht darf nicht länger zugunsten anderer Fächer an den Rand verdrängt werden. Lehrerinnen und Lehrer, die Musik unterrichten, müssen auch Singen und Musikzieren studiert haben. Und die Schulchöre haben soviel Aufmerksamkeit verdient wie die Schulsportmannschaften.

Wir sagen: „Ohren auf!“

Wir brauchen mehr Aufmerksamkeit, denn wir singen nicht einfach nur für uns. Wir machen Jugendkultur.
Gut 110.000 junge Leute singen bei der Chorjugend in über 3.500 Amateur-Chören. Doch da schaut Deutschland meistens noch weg.

Wir sagen: „Ohren auf!“

Die Chorjugend ruft deshalb von Berlin aus: Seht genau her, hört genau hin: Wir machen Kultur, statt Randale. Wir hängen nicht ab, wir singen im Chor.

Und wir sagen: „Ohren auf!“

Damit wir unser Bestes geben können, brauchen wir:

- Jugendförderung, auf die man bauen kann,
- Kulturetats, mit denen man rechnen kann,
- Politiker und Medien, die in unser Lied einstimmen.

Also Schluss mit der Nebenrolle für die Chöre und ihre Leistung. Spot an für Musik und Gesang als Breitensport. Dann geben wir der Zukunft eine neue Melodie.

Chorjugend im Deutschen Sängerbund, Berlin, 20. Juli 2003

„Illinger Burgspatzen“ erobern Berlin

Als einer der musikalischen Botschafter des Saarlandes in Berlin; Das war schon eine Auszeichnung für die „Illinger Burgspatzen“, den Jugendchor der Gemeinde Illingen. Zahlreiche Proben standen im Vorfeld an, die Kinder- und Jugendlichen waren bestens gerüstet, ihr Können vor fachkundigem Publikum zu präsentieren. Vor der eindrucksvollen Kulisse Berlins zeigten die Kinder und Jugendlichen, teils auch mit anderen Chören, ihre musikalische Vielfalt, die beim Publikum auch bestens ankam.
Am Mittwoch dem 18. Juni startete unser Bus Richtung Berlin zum 20. Deutschen Chorfest, dem „Festival der Stimmen“. 25 Burgspatzen sind an Bord und in bester Stimmung. Nach 14 Stunden Fahrt treffen wir dann endlich in unserer Jugendherberge ein. Nach Zimmerverteilung und Abendessen marschierten wir los, in Richtung Gedächtniskirche und sammelten erste Eindrücke.
Am Donnerstag brachen wir nach dem Frühstück auf in Richtung Potsdam. Ein Teil unserer Gruppe wollte in den Babelsberger Filmpark, der andere Teil das Schloss Sanssouci und die Parkanlagen besichtigen. Nachmittags trafen wir wieder zusammen und machten einen Spaziergang durch Potsdam.
Am Freitag waren wir wieder sehr früh auf den Beinen, denn bevor ab 14.00 Uhr unsere Veranstaltungen beginnen, wollten wir noch zum Wannsee. Aus „Pack die Badehose ein...“ wurde leider nichts, denn es war sehr windig und der Himmel bedeckt, also machten wir wenigstens eine kleine Bootsfahrt. Anschließend ging es zur zentralen Gemeinschaftsverpflegung des deutschen Sängerbundes. Lange Schlangen erschreckten uns, aber wider Erwarten verlief die Essensausgabe schnell und reibungslos.
Um 13.00 Uhr trafen wir im Lustgarten am Dom auf die anderen saarländischen Chöre, um 14.00 Uhr eröffneten wir mit den beiden anderen Jugendchören, den Noswendeler Spatzen und dem Realschulchor Beckingen das Programm der Landesbundpräsentation des Saar-Sängerbundes. Ausgerechnet beim letzten Lied „Ein schöner Tag“ öffneten sich die Himmelsschleusen und es begann ein heftiger Regen, der das Publikum zur Flucht unter das Dach des „Alten Museums“ veranlasste. Trotzdem sparte man nicht mit Applaus für die 70 singenden Kinder und Jugendlichen aus dem Saarland.
Auch beim anschließenden Sommerfest in der saarländischen Landesvertretung blieb uns der Regen erhalten. Da man dort anscheinend nicht auf schlechtes Wetter vorbereitet war, kam der geplanten Ablauf des Programms zum Erliegen und erst in einer Regenpause wurde von den Chören, wie geplant das Saarlandlied gemeinsam gesungen und vom SR ins Saarland übertragen.

Da nur wenige den Kampf um einen Platz in der erste Reihe, der Schwenker- und Rostwurststände der Saarlandvertretung, gewonnen hatten, endete bei den Anderen auch dieser Tag in einer der vielen Restaurationen Berlins.
Am Samstag in der Frühe wollten wir in den Reichstag und anschließend eine Stadtrundfahrt mit Führung durchführen. Trotz Menschenmassen schafften wir es gemeinsam unter die Reichstagskuppel, die einen traumhaften Ausblick über Berlin bietet. Wieder am Bus angekommen wurden wir von unserer Stadtführerin, einem echten „Berliner Original“, begrüßt und bekamen von Berlin in den nächsten zwei Stunden viel erzählt und Interessantes zu sehen.
Nach dem Mittagessen hörten wir uns verschiedene Kinder- und Jugendchöre an, die „Unter den Linden“ ihre Auftritte hatten. Um 16.00 Uhr war es dann soweit, wir hatten unseren eigenen Auftritt. Eingesungen wurde in einer Seitenstraße, wo wir für unsre Einsingeübungen schon den ersten Applaus erhielten.
Leider war der Himmel schon wieder ziemlich bewölkt und es stürmte, aber wir blieben trocken. Lediglich der Pianist und die Chorleiterin kämpften mit den fliegenden Noten. Das Publikum belohnte unseren „stürmischen“ Auftritt mit viel Applaus.
Nach diesem Auftritt stand der restliche Tag zur freien Verfügung und die kleinen Gruppen zerstreuten sich in alle „Berliner Winde“.
Am Sonntag in aller Frühe brachen wir dann wieder auf in Richtung Saarland. Diesmal hatten wir Glück auf der Autobahn und erreichten ohne Behinderungen um 17.45 Uhr Illingen, wo schon die daheimgebliebenen Eltern auf uns warteten.
Berlin ist eine Reise wert. Wir können es bestätigen, auch wenn wir längst noch nicht alles gesehen haben. Ein großes Lob an die Veranstalter für die fabelhafte Organisation des Chorfestes, im Vorfeld und bei den Veranstaltungen vor Ort. Sabine Böhme

ACHTUNG:

GESCHÄFTSSTELLE GESCHLOSSEN!

In der Zeit vom 11. 08. bis 29. 08. 2003 ist die Geschäftstelle des SSB geschlossen. Reichen Sie deshalb Anträge und Sonstiges rechtzeitig ein, damit eine Bearbeitung vor der Schließung noch erfolgen kann.

Die Redaktion

Singen hat Zukunft

steht auf der Plakette des 20. Chorfestes des Deutschen Sängerbundes in Berlin. – „Zukunft“, das ist natürlich vor allem unsere Jugend. – Mit drei Kinder- und Jugendchören mit 75 aktiven Sängerinnen und Sängern war das Saarland beim Chorfest vertreten, und zwar „Illinger Burgspatzen“, Ltg. Sabine Böhme, „Jugendchor der ERS Beckingen“ Ltg. Marianne Becker und von den „Noswendeler Spatzen“ die Gruppen „Spatzen“ und „Crescendo 2000“, Ltg. Ursula Scheiber.
Für die Präsentation eines gemeinsamen Programms in Berlin hatten wir Titel ausgewählt, die mindestens 2 der drei Chöre bereits kannten und, die an einem Probenachmittag in der ERS Beckingen zusammen trainiert worden waren: - „Unsre kleine Nacht-Musik“, „California Dreaming“, „Only You“, „We are the World“ sowie „Ein schöner Tag“.
Ein beeindruckendes Bild bot sich den Zuschauern und Zuhörern, denn unser Landesverband hatte eigens zu diesem Anlass T-Shirts mit dem Logo des Chorfestes, sowie mit dem Emblem des SSB drucken lassen. Hierfür herzlichen Dank.
Natürlich hatten wir auch ein Stück eines saarländischen Komponisten mit im Gepäck: „Alle Kinder dieser Erde“ von Hans-Dieter Kuhn erklang, vorgetragen von den Kinder- und Jugend- sowie den Gemischten Chören des SSB. Dass das unter die Haut ging und berührte erfuhr auch der anwesende „Schöpfer“ dieses Liedes, der sich natürlich sehr freute.
Von der Bühne „am Dom“, die allerdings sehr klein „neben dem Lustgarten bei der Museumsinsel“ aufgebaut war, zogen wir zur Saarlandvertretung in Berlin.
Beim dortigen Sommerfest sollten wir das neue „Saarland-Lied“ vorstellen. – Einer der Großen, nämlich „Petrus“ wollte jedoch nicht so recht mitspielen: Sturm und Regen schickte er, und so fiel die ganze Planung regelrecht „ins Wasser“. – Ärgerlich und peinlich war, dass – so haben wir es erfahren müssen – im ganzen Haus der Saarlandvertretung niemand zuständig war für die Chöre, niemand einen Plan hatte, wo und wann der Auftritt der „geladenen“ 500 Sängerinnen und Sänger aus dem Heimatland vonstatten gehen sollte. Wir brauchten sehr viel Geduld bis es endlich hieß: alle Chormitglieder vor die „große“ Bühne.
Erst anschließend wagten wir es, uns bei den verschiedenen Essensgerichten anzustellen, jedoch ohne Chance, dann einen Sitzplatz zu ergattern.
Als wir endlich dem furchtbaren Gedränge (3.500 Menschen auf engem Raum) entfliehen konnten, nass und durchgefroren, den wartenden Bus erreicht hatten, freuten wir uns auf eine heiße Dusche in unserem Quartier am Teufelssee. Hier konnten wir uns auslassen, feiern, toben, spielen, sogar schaukeln oder auch lesen und musizieren bis in die späte Nacht; hier fanden wir unsere Oase!!
Am nächsten Tag hatten wir unseren „eigenen“ Auftritt auf der Stilbühne „Spirituals / Gospels“ im Hof der Humboldt-Universität.
Nach gründlicher Vorbereitung am Vormittag konnten wir unsere „Fans“ – wir hatten nämlich in Berlin wohnende Saarländer getroffen – mit unseren Vorträgen begeistern.
Danach war Individual-Programm angesagt: Ku-Damm, Alexanderplatz mit Fernsehturm, Dom-Innenraum, Reichstag-Gebäude u.v.m.
So konnten wir auch anderen Sängerinnen und Sänger lauschen, die auf 40 Bühnen „Unter den Linden“ die unterschiedlichsten Stücke zu Gehör brachten. Es war eine von Tönen flimmernde „Chormeile“, interessant, vielseitig und er-holsam, und für diesen besonderen Zweck – autofrei .
Einen Herzenswunsch unserer Chorjugend hatten wir ja schon erfüllt: der Besuch des Babelsberg-Filmparks mit „Fuchur“ aus der unendlichen Geschichte, mit „Steinbeißer jun.“, Janoschs Traumland, Filmtrickshow usw.
Auch unsere Geschwister, die „Jungspatzen“ hatten wir nicht vergessen: wir brachten ihnen (und uns) ein Maskottchen aus Berlin mit; natürlich einen BERLINER BÄR.

U. Scheiber

„Wer Menschen behandelt
wie sie sind,
macht sie schlechter.
Wer die Menschen behandelt,
wie sie sein könnten,
macht sie besser.“

Johannes Wolfgang von Goethe

Das Saarland mitten in Berlin

Gospelmesse auch in der Bundeshauptstadt ein voller Erfolg!

Im Rahmen des „Kulturellen Praktikums“, einer Initiative des Kultusministeriums, führten wir, der Chor der Erweiterten Realschule Beckingen, mit Mitgliedern verschiedener Kulturvereine der Gemeinde Beckingen die Gospelmesse „Missa Parvulorum Dei“ bereits im September 2002 in Erbringen und Beckingen auf.
Nach zwei weiteren tollen Erfolgen Anfang dieses Monats in Merzig und Hüttersdorf war die Gospelmesse nun sogar in der Bundeshauptstadt Berlin zu hören. Die musikalische Gesamtleitung lag in den bewährten Händen von Marianne Becker.
Bei der „Missa Parvulorum Dei“ handelt es sich um ein zeitgenössisches Werk des deutschen Komponisten Ralf Grössler, das die wichtigsten Gottesdienstelemente durch klassischen Gospel für Solosopran, fünfstimmig gemischten Chor, ein Jazzensemble und ein Kammerorchester zu einer beeindruckenden Gospelmesse zusammenfügt. In dem fünfstimmigen Chor engagierten sich seit Monaten unser Schulchor, das Lehrerkollegium unserer Schule, Mitglieder des MGV Concordia Beckingen, des MGV Frohsinn Beckingen, des MGV Liederkranz Düppenweiler, des Lücknerchores Oppen, des Liederkranzes Merzig, der katholischen Kirchenchöre Beckingen und Saarfels, sowie Freunde und Eltern von Schüler/innen der Erweiterten Realschule Beckingen, das kleine Kammerorchester Merzig und ein Jazzensemble aus Mitgliedern des Vereinigten Blasorchesters Beckingen.
Aber ohne die Solosopranistin wäre dies schlecht möglich gewesen. Jessica Quinten, eine fantastische 19-jährige Sopranistin, singt schon seit ihrem dritten Lebensjahr und nimmt seit 1996 Gesangsunterricht. Zur Musik gekommen ist sie durch Projekte und ihre Familie.
„Die Stimme haut wirklich jeden um!“ solche Äußerungen sind zu hören, wenn Jessica singt.
Trotz ihrer überragenden gesanglichen Leistungen ist sie genau dieselbe junge Frau geblieben, die sie schon immer war, nämlich spontan, nett und freundlich.

Gemeinsam machten sich alle 96 Beteiligten am Donnerstag, dem 19.06.03 auf den Weg nach Berlin. Der erste Auftritt des Schulchores fand dort am Freitag gemeinsam mit den „Noswendeler Spatzen“ und den „Illinger Burgspatzen“ im Lustgarten statt. Mit „Seht und hört, heut machen wir Musik“ eine Adaption der „Kleinen Nachtmusik“ von W.A. Mozart eröffnete diese ansehnliche Chorgemeinschaft von jungen Sängern das Programm. Es folgten dreistimmige Popsongs von „California dreaming“ über „Only you“ bis „We are the world“. Bei “Amazing grace” gesellten sich die Erwachsenen unseres Projektgospelchores dazu und unterstützten uns mit ihrem vierstimmigen Gesang. Wie auf Kommando setzte bei der Textstelle „Ein schöner Tag ward uns beschert“ der Regen ein. Dieser scheuchte die Zuhörer in die Säulenhalle des nahe gelegenen Museums. Den Abschluss bildete Hans-Dieter Kuhns „Alle Kinder dieser Erde“.

Vom Lustgarten aus ging es in die Landesvertretung, wo das Saarlandlied mit allen saarländischen Sängern vorgetragen wurde, begleitet vom Polizeimusikcorps unter der Gesamt-Leitung von Erhard Seger. Spontan ergriff Frau Böhme von den Illinger Burgspatzen die Gelegenheit und ließ die Jugendchöre noch einmal „Only you“ singen.
Unser Auftritt am Samstag in der Friedenskirche Grünau war ein überwältigender Erfolg, der die ganze Aufregung und das Nervenkitzeln im Vorfeld vergessen ließ. „O happy day“, „Have you got religion“ „Heaven is a wonderful place“ waren unsere Zugaben; erst nach „Amazing grace“ ließen uns die Zuhörer den Altarraum verlassen.
Wir, die Schüler/innen der Erweiterten Realschule Beckingen, Frau Becker, das gesamte Kollegium und die Schulleitung bedanken uns hiermit nochmals bei allen aktiv Beteiligten, beim Saarsängerbund und beim Kultusministerium, die uns diese Konzertreise ermöglicht haben.

Tamara Schwer und Anna Hergesell

Laura Hoellinger war beim Deutschen Chorfest

Erst 16 Jahre alt, zeigt sich die jüngste Sängerin des Gemischten Chores Frohsinn Alt-Saarbrücken, Laura Hoellinger, musikalisch vielversprechend. So stellt sie ihr Talent beim „Frohsinn“ nicht nur mit ihrer schönen Sopranstimme unter Beweis, sondern begleitet den Chor auch bei Konzerten und Festveranstaltungen am Klavier oder mit ihrer Violine. Übung macht den Meister, und auch die Schule fordert ihr Recht ein.

Das, so scheint es, bewältigt Laura alles mit „links“. So war sie im Juni als Mitglied des Eurochors beim 20. Chorfest des Deutschen Sängerbundes in Berlin dabei. Dabei vereinigte der Eurochor 39 Sängerinnen und Sänger aus 9 verschiedenen europäischen Ländern im Alter zwischen 16 und 30 Jahren.

Eine anstrengende Woche mit durchschnittlich 8 Proben am Tag hieß es zu bewältigen. Unter den Dozenten Professor Gudrun Schröfel, Friedericke Stahmer und Ralf Emge studierte der Chor Stücke aus „Carmina Burana“ von Carl Orff, „Porgy and Bess“ von Gershwin, sowie weitere Stücke u.a. von Dvorák, Holst und Britten ein. Mit einem Konzert im Nikolaisaal in Potsdam zeigte der Chor, was nach einer Woche engagierten Probens möglich ist. Krönender Abschluss war jedoch die Teilnahme am Konzert im Rahmen des 20. Chorfestes auf der Waldbühne Berlin. Chöre aus allen Kontinenten sowie Evelyn Glennie am Schlagzeug und Sänger Bobby Mc Ferrin präsentierten sich vor 16.000 Zuhörern. Mit dabei war auch Laura Hoellinger, die mit neuen Eindrücken nach Saarbrücken zurückkehrte.

Angelika Schmitt

Ich glaube nicht
dass es irgendeine Gruppe
von Menschen gibt,
für die man nicht musizieren kann.

Yehudi Menuhin

An alle Mitgliedschöre des SSB

- Seit dem letzten Jahr haben wir in „Chor an der Saar“ einen Veranstaltungskalender eingerichtet. Sollten Sie daran interessiert sein, dass ihr Konzert oder ihre Jubiläumsveranstaltung dort veröffentlicht wird, teilen Sie dies der Geschäftsstelle schriftlich bis zum Redaktionsschluss mit.

- Aus gegebenem Anlass möchten wir noch einmal darauf hinweisen, dass Berichte jeder Art von Mitgliedsvereinen nur dann in unsere Verbandszeitung aufgenommen werden können, wenn ein Autor angegeben ist. Um unangenehme Dinge zu vermeiden, sollten die Berichte mit dem Briefkopf des Vereines versehen sein.

- Beschränken Sie sich bei Ihren Informationen auf das Wesentliche und legen Sie ihren Schwerpunkt auf das Musikalische, denn das interessiert sicherlich auch manch anderen Verein.

- Anträge auf Ehrungen von Mitgliedern sind grundsätzlich über den zuständigen Sängerkreis einzureichen. Sie vermeiden damit zusätzliche Arbeit für die Geschäftsstelle und verzögern unnötig die Bearbeitung.

- Vielleicht haben Sie Ideen, wie wir unsere Zeitung noch attraktiver machen können; dann teilen Sie uns dies bitte mit. Sparen Sie auch nicht an Kritik. Wir sind für jede Anregung dankbar.

- Die Druckerei teilt mit:
Fotos jeglicher Art, die in der Chorzeitung veröffentlicht werden sollen, bitte nur lose beifügen oder mit Tesafilm (auf der Rückseite) befestigen. Bei Verwendung von Büroklammern entstehen oft Schäden auf der Bildfläche, die dann von der Druckerei mit erheblichem Arbeitsaufwand beseitigt werden müssen.

Ihre Redaktion „Chor an der Saar“

Jugendchor Lisdorf beim Partnerchor in St. Nazaire

Ganz im Zeichen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Saarlouis und St. Nazaire stand die Reise, die der Jugendchor der Chorgemeinschaft MGV 1859 Saarlouis-Lisdorf vom 28. Mai bis 1. Juni 2003 in die bretonische Partnerstadt unternahm. Für die meisten der 40 Teilnehmer unter Leitung des Vorsitzenden Klemens Port war dies bereits der siebte Besuch beim Schulchor "Amicale Laïque Michelet", mit dem die Lisdorfer seit 1989 befreundet sind.

Nach der nächtlichen Hinfahrt gab es am Morgen ein herzliches Wiedersehen mit den französischen Familien, bei denen die saarländischen Gäste untergebracht wurden.

Die Gastgeber hatten ein abwechslungsreiches Programm vorgesehen, das bei Jung und Alt keine Wünsche offen ließ. Es begann mit einem gemeinsamen Frühstück in der Michelet-Schule, wobei die alten Freundschaften schnell wieder auflebten und neue Bande geknüpft wurden. Als neuen Vorsitzenden der "Amicale Laïque Michelet" stellte die bisherige Leiterin Françoise Radin ihren Kollegen Gilles Rivalin vor. Noch am selben Morgen - es war Christi Himmelfahrt - fand sich die deutsch-französische Schar in der Kirche "Notre Dame d'Espérance" zum feierlichen Gottesdienst ein. Noch gezeichnet von den Strapazen der langen Anreise, trat der Lisdorfer Jugendchor unter seiner Leiterin Verena Wagner auf und erfreute die Gläubigen mit wunderbar vorgetragenen Liedern aus seinem geistlichen Repertoire. Die zahlreichen Kirchenbesucher spendeten dafür einen herzlichen Beifall. Am Nachmittag genossen viele der Gäste bei brütender Hitze ein erstes Bad in den kühlen Fluten des Atlantiks. Andere bestiegen den renovierten Leuchtturm im Stadtteil Kerlédé, um das weitläufige Stadtgebiet und die Mündung der Loire aus luftiger Höhe zu betrachten. Anschließend ließen auch sie sich bei einem Spaziergang entlang der Küste eine frische Meeresbrise um die Nase wehen. Zum gemeinsamen Grillabend trafen sich alle Beteiligten im Schulgebäude, um diesen ersten Tag bei Speis' und Trank und mit viel Gesang ausklingen zu lassen.

Am nächsten Morgen begaben sich die Lisdorfer zum Stadtbummel mit Weinprobe ins Stadtzentrum. Gegen Mittag fanden sich alle Gäste mit ihren Gastgebern zum offiziellen Empfang der Stadt St. Nazaire im Rathaus ein, wo sie von der Stadtverwaltung, vertreten durch die Beigeordnete Marianne Bruno, willkommen geheißen wurden. In ihren Ansprachen betonten die Leiter beider Delegationen die Problematik, die eine internationale Partnerschaft zwischen Kinderchören naturgemäß mit sich bringe, da sie quasi ständig erneuert werden müsste. Das Beispiel Lisdorf - St. Nazaire zeige gleichwohl, dass solche Schwierigkeiten in vorbildlicher Weise gemeistert werden können. Ein besonderer Dank galt den Pionieren auf beiden Seiten, die vor nunmehr 14 Jahren den Grundstein für diese Verbindung gelegt hatten und auch heute noch in beachtlicher Zahl die freundschaftlichen Beziehungen aufrecht erhielten. Klemens Port äußerte als Sprecher der Gäste den Wunsch, dass die bisherigen Mitglieder des Jugendchores Lisdorf irgendwann in naher Zukunft mit ihren eigenen Kindern nach St. Nazaire reisen, um die Partnerschaft dann in der nächsten Generation weiter zu pflegen. Die Redebeiträge wurden vom Lisdorfer Karl Schneider versiert in beiden Sprachen gedolmetscht. Anschließend stellten sich der Michelet-Schulchor unter Leitung von Sylvain Sanglier und der Jugendchor Lisdorf, dirigiert von Verena Wagner, mit einem bunten Melodienstrauß als sympathische Kulturträger der deutsch-französischen Städtepartnerschaft vor. Das Publikum und die Amtsträger von St. Nazaire dankten den Kindern und Jugendlichen mit einem langanhaltendem Applaus.

Ein weiterer Höhepunkt des Tages war die Besichtigung der "Escal'Atlantique" in den mächtigen Betonanlagen der U-Boot-Basis aus dem Zweiten Weltkrieg. Bei einem mehrstündigen Rundgang wird dem Besucher dort die perfekte Illusion einer Kreuzfahrt auf einem Luxusdampfer vermittelt. Damit erhält man auch einen Vorgeschmack auf den derzeitigen ganzen Stolz der Stadt St. Nazaire, die auf der Werft befindliche "Queen Mary 2". Bei ihrer Fertigstellung im Dezember 2003 wird dieser Ozeanriese mit 345 Metern Länge das größte und teuerste Schiff der Welt sein, das jemals gebaut wurde. Das heiße Wetter lockte anschließend wieder zum Strandbad, bevor man sich zum großen Liederabend in der Michelet-Schule einfand. Auch viele "Ehemalige" gesellten sich hinzu und feierten ein Wiedersehen mit ihren deutschen Freunden. Sylvain Sanglier präsentierte seinen neuen Chor "Méli-Mélodie", der ein großes Repertoire an französischen, speziell bretonischen Liedern vortrug. Neben dem Lisdorfer Jugendchor und dem Michelet-Schulchor waren es dann auch die mitgereisten Sänger des Lisdorfer Männerchores, die ihre Gesangskunst unter Beweis stellten.

Der dritte Tag begann mit einem Ausflug zur Insel Noirmoutier. Für großes Erstaunen sorgte bei den Lisdorfer "Landratten" die Überfahrt mit dem Bus durch das Wattenmeer, die nur bei Ebbe möglich ist (weil sie bei Flut wortwörtlich "ins Wasser fällt"). Auf dem Programm stand zunächst ein zünftiges Picknick, ehe man sich beim Stadtbummel oder Strandspaziergang die Besonderheiten der Insel anschauen konnte. Am Abend gab es dann die große Abschiedsfeier in der Michelet-Schule. Die St. Nazairer Gastgeber gaben sich wiederum alle erdenkliche Mühe, um die Lisdorfer Gäste mit kulinarischen Genüssen zu verwöhnen. Im Vordergrund stand auch diesmal der Gesang, sei es die eigens engagierte bretonische Musikgruppe "Bleu-A-Bleu", seien es die beiden Jugendchöre oder der kleine Lisdorfer Männerchor, die die Masse der Besucher zu wahren Beifallsstürmen hinriss. Da kullerte manche Träne der Rührung! Schließlich entbrannte zwischen den über 100 deutschen und französischen Kehlen ein regelrechter Sängerwettstreit. So wurde in ausgelassener Stimmung der gelungene Aufenthalt in St. Nazaire bis in die späte Nacht hinein gefeiert.

Mit schwerem Herzen und leichter Wehmut trat die Saarlouiser Reisegesellschaft am nächsten Morgen die Heimfahrt an. Für die überaus herzliche Gastfreundschaft der St. Nazairer Freunde bedankten sich die Lisdorfer mit einer Einladung zum Gegenbesuch im kommenden Jahr.

Karl Schneider

Veranstaltungskalender

06./07. September 2003
Landesakademie Ottweiler
Chorleitungsseminar IV

20. September 2003, 19.30 Uhr
Aßweiler-Biesingen, Hölschberghalle
120 Jahre Singgemeinschaft „Germania“ Biesingen

21. September 2003
Aßweiler-Biesingen, Höschberghalle
10.00 Uhr: Matinee
14.30 Uhr: „Singen verbindet Generationen“

28. September 2003, 17.00 Uhr
Blieskastel, Bliesgaufesthalle
Herbstkonzert des Sängerkreises St. Ingbert

20. September 2003, 19.00 Uhr
21. September 2003, 17.00 Uhr
Schmelz-Limbach, Talbachhalle
Konzerte des Sängerkreises Saarlouis

21. September 2003,17.00 Uhr
St. Ingbert-Oberwürzbach-Oberwürzbachhalle
Jubiläumskonzert

21. September 2003, 17.00 Uhr
Homburg-Erbach
Kirche „Maria vom Frieden“
Festkonzert: 20 Jahre Homburger Frauenchor mit dem Saarknappen-chor, Chr. V. Blohn, Orgel

21. September 2003, 17.00 Uhr
Illingen, Illipse
„Tönet ihr Pauken! Erschallet Trompeten“
Prunkvolle Musik von Bach, Händel und Mendelsohn
Madrigalchor Illingen

21. September 2003, 17.00 Uhr
Saarbrücken, Bürgerhaus Burbach
110 Jahre „Frohsinn Alt-Saarbrücken,
Männerchor „Harmonie“ Dudweiler und Tom & Sue mit Band

04. Oktober 2003, 18.00 Uhr
Schafbrücke, Kirche St. Theresia
Jubiläumskonzert:
- 140 Jahre MGV 1863 Schafbrücke und
- 25 Jahre Gemischter Chor Schafbrücke

mit dem belg. Chor „Royal Cercle Pepinster“

04. Oktober 2003, 19.00 Uhr
Oberbexbach, Volkshaus
Chor- und Solistenkonzert
Herbstkonzert „Bunte Blätter“

11./12. Oktober 2003
Landesakademie Ottweiler
Chorleitungsseminar V
Abschluss und Prüfungen

19. Oktober 2003, 17.00 Uhr
SB-Burbach, Bürgerhaus
Jubiläumskonzert des Saarbrücker Seniorenchores mit Frauenchor Constanze, Schubertchor Dudweiler und MGV „Concordia“ Scheidt

25. Oktober 2003, 20.00 Uhr
Püttlingen - Ritterstraße, Barbarahalle
Jubiläumskonzert 110 Jahre MGV Rittestraße

26.Oktober 2003
Fechingen, Festhalle am Schwimmbad
Herbstkonzert der Kulturvereinigung

SR 15./16. November 2003
Saarländischer Rundfunk
8. Offener Kinder- und Jugendchorwettbewerb

16. November 2003, 17.00 Uhr
Kirkel, Jochen-Klepper-Haus
Serenadenabend
MGV 1848 Kirkel und dem Jazzchor 92 Hertz Eiweiler

22./23. November 2003
Saarlouis, Theater am Ring
Bundes-Qualifikationssingen der SSB-Mitgliedschöre zum Bundesleistungssingen 2004

23. November 2003, 16.00 Uhr
Schmelz-Bettingen, Pfarrkirche St. Stephan
Geistliches Konzert unter Mitwirkung des Kath. Kirchchor Körprich, SG Schmelz und Gabriele Fröhlich an der Orgel mit Werken von Britten, Bruckner, Kaminski und Fischbach

14. Dezember 2003, 17.00 Uhr
Herrensohr, kath. Kirche
Adventkonzert mit dem Saarknappen-Chor

14. Dezember 2003, 17.00 Uhr
Bischmisheim, evang. Kirche
Adventskonzert mit dem Frauenchor „Canzonetta“ Bischmisheim
Männerchor Bischmisheim

14. Dezember 2003, 17.00 Uhr
Wallerfangen, Pfarrkirche St. Katharina
Adventskonzert
Liedertafel Wallerfangen

19. – 21. Dezember 2003
Landesakademie Ottweiler
Chortage für Frauenstimmen

21. Dezember 2003
Fechingen, evang. Kirche
Festliches Konzert mit dem Frauenchor
Und den Mountain Rabbits

28. Dezember 2003, 17.00 Uhr
St. Ingbert, Pfarrkirche St. Josef
Festkonzert mit dem Frauenchor St. Ingbert, Kammerorchester und Solisten

27.– 29. Dezember 2003
Landesakademie Ottweiler
Chor total
Chorsingen in allen Formationen; eine Veranstaltung des SSB zum Jahresende für Chorsängerinnen und Chorsänger

11. Januar 2004
St. Wendel
Festliches Neujahrskonzert Des Saar-Sängerbundes

Sängerkreis Merzig-Wadern

Deutsches Chorfest Berlin – ein beindruckendes Erlebnis!

Im Juni dieses Jahres nahm der Gemischte Chor des MGV Weiskirchen – zusammen mit anderen Chören des SSB – am Deutschen Chorfest in Berlin teil. Mit Auftritten im Lustgarten vor der mächtigen Kulisse des Berliner Domes und im Palais am Festungsgraben haben wir uns mit viel Freude am musikalischen Programm des Chorfestes beteiligt. Am meistens aber ging uns unter die Haut unser Auftritt in der Kirche „St. Paulus“ in Berlin-Moabit, wo wir mit der „Cäcilienmesse“ von Charles Gounod, dem „Halleluja“ von G.F. Händel und dem „Ave verum“ von W.A. Mozart einen gut besuchten Gottesdienst gestalten durften – mit Solisten aus unseren Reihen! Es war dies für uns ein gelungener Auftritt, auf den wir auch sehr stolz sind.
Auch das Rahmenprogramm des Chorfestes, wie z.B. die „Singende Chormeile“ auf der voll gesperrten Paradestraße „Unter den Linden“ oder die Schlussveranstaltung auf dem Gendarmenmarkt hat und sehr beeindruckt.
Nachdenklich gestimmt hat uns aber auch, dass unseren Politikern dieses 20. Deutsche Chorfest in der Bundeshauptstadt – vor der Haustüre des Bundestages – doch sehr gleichgültig war. Wie sonst ist es zu verstehen, dass man bei keiner Veranstaltung dieser Chortage auch nur einen von ihnen zu Gesicht bekam?! Schade eigentlich! Sie haben was verpasst – wie so oft!
Aber – trotz diesem Desinteresse unserer Politiker – uns hat’s gefallen. Und wir möchten uns daher bei unseren Chorleiter Walter Langenfeld ganz herzlich dafür bedanken, dass er uns dieses Erlebnis ermöglicht hat. Es war für ihn eine sehr umfangreiche Arbeit, dies alles in Eigenregie für uns zu organisieren.

Danke, lieber Walter, es hat sich gelohnt.

Elfriede Hewer

Sängerkreis Neunkirchen

MGV „Liederkranz“ 1905 Welschbach on Tour

Konzertreise nach Würzburg vom 19. - 22. Juni

Die von verschiedenen Vorstandsmitgliedern gemachten Vorschläge für eine Konzertreise im Jahr 2003 wurde vom Vorstand aufgegriffen. Mit dem Dirigenten Stefan Schnur hat der Vorsitzende Erwin Wagner daraus eine viertägige Konzertreise vorbereitet.
Mit dem Reiseunternehmen Chor-Concept-Tours GmbH aus Schwarzenholz haben wir bei herrlichem Wetter die sehr gut durchorganisierte Konzertreise angetreten.
Mit einer immer freundlichen Busfahrerin haben wir über den Hockenheimring und Heilbronn gegen 12:15 Uhr unser Ziel in Würzburg erreicht. Untergebracht war die gesamte Reisegesellschaft in einem historisch-fränkischen Haus, absolut ruhig gelegen auf der Wittelsbacher-Höh, mit einem einzigartigen Blick über die Dächer von Würzburg und die Festung Marienberg.
Nachdem das Mittagessen eingenommen und die Zimmer bezogen waren, fand um 15:00 Uhr eine Stadtführung in Würzburg statt. Im alten Rathaus konnte eine zur Zeit laufende Fotoausstellung von der am 16.03.1945 total zerbombten Stadt Würzburg besichtigt werden. Diese Bilder hinterließen einen nachhaltigen Eindruck. Trotz der kriegerischen Zerstörung und dem Einsturz am 20.02.1946 sind doch wesentliche Teile des Doms erhalten geblieben. Der mühselige Wiederaufbau nach dem zweiten Weltkrieg wurde 1967 fertiggestellt. Bei der Besichtigung im Dom wurden Liedvorträge bei einem offenen Singen dargeboten.
Der zweite Tag stand ganz im Zeichen einer ganztägigen Rundreise mit größeren Besichtigungen von der romantischen Stadt Bamberg, wo im Dom ein offenes Singen stattgefunden hat. Hier findet man so viele Kirchen, Klöster und andere Sehenswürdigkeiten, wie kaum in einer anderen Stadt, die malerische Altstadt inbegriffen.
Das nächste Ziel unserer Rundreise war die Basilika Vierzehnheiligen in Staffelstein.
Diese Wallfahrtsstätte geht auf eine Erscheinung von 14 Kindern im Jahre 1446 zurück. Danach wurde eine Kapelle errichtet, die nach zwischenzeitlichen Zerstörungen zur heutigen imposanten und sehenswürdigen Basilika ausgebaut wurde.
Um das dritte und letzte Ziel an diesem Tage zu erleben, brauchten wir nur das obere Maintal zu durchqueren und erreichten dort auf dem Banzberg die ehemalige Benediktinerabtei, Stifts- und Pfarrkirche St. Petrus, die Klosteranlage Banz. Das relativ schlichte Äußere des Gotteshauses verrät nichts über den Innenraum, der zu den bedeutendsten und ausgefallensten Raumschöpfungen des deutschen Barocks zählt. Auch wenn heute die ehemaligen Klostergebäude profanen Zwecken dienen, so spürt man doch den benediktinischen Geist.
Gemeinsam mit Vierzehnheiligen setzt die Klosteranlage Banz einen reizvollen Doppelakzent in der oberfränkischen Landschaft.
Rothenburg ob der Tauber, ein Kleinod des Mittelalters, erwartete uns am dritten Tag unserer Konzertreise. Hinter der gewaltigen Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert finden sich in einem Gewimmel von Gassen, Sehenswürdigkeiten erster Güte. Das gotische Rathaus mit seinem Kaisersaal sowie das Renaissance-Gebäude sind durch einen Lichthof getrennt.
Die Meistertrunk-Darstellung mit der Kunstuhr am Rathaus zeigt die bekannte Szene, als der Altbürgermeister auf Befehl eines Generals 3 $^1/_4$ Liter Wein in einem Zug trinken musste, um die Stadt vor der Zerstörung zu bewahren. Eine Führung durch die St. Jakobskirche mit seinen vielen Altären war erbaulich, insbesondere der Heilig-Blut-Altar, ein Meisterwerk des berühmten Würzburger Bildhauers Tilman Riemenschneider. Der Altar wurde gebaut, um der Heilig-Blut-Reliquie zur Aufbewahrung in einer Bergkristallkapsel einen würdigen Rahmen zu geben.
Am Abend fand ein Freundschaftssingen mit einem örtlichen Frauenchor aus Randersacker statt. Die dargebotenen Lieder und Vorträge beider Chöre fanden großen Beifall.
Am darauffolgenden Sonntag folgte der Chor einer Einladung, die Eucharistie-Feier in der gut besetzten Augusti-

ner Kirche von Würzburg mit zu gestalten. Diese hervorragend dargebotene Leistung des Chores fand am Ende der Messe bei allen Besuchern große Anerkennung. Hierbei einen herzlichen Dank an Chorleiter Stefan Schnur für seine ausgezeichnete Arbeit.
Anschließend machte sich die Reisegesellschaft auf die Heimfahrt. Die Rückreise führte durch das Tauber- und Maintal nach Miltenberg, wo gegen 15:00 Uhr auf dem historischen Marktplatz ein 600 Mann starkes Jagdhornbläser-Konzert stattfand. Es war ein Erlebnis.
Die Weiterfahrt führte uns dann über Amorbach und Michelstadt durch den Odenwald, um bei Lorsch die Autobahn zu erreichen.
Nach Ankunft in Welschbach gegen 19:45 Uhr ging eine vom ersten Vorsitzenden Erwin Wagner gut organisierte und von Stefan Schnur musikalisch gut vorbereitete Konzertreise zu Ende. Ein großes Dankeschön geht auch an alle Reiseteilnehmer für ihr korrektes und pünktliches Verhalten während der gesamten Reisezeit.

Alois Schäfer

Bundes-verdienstkreuz für Erich Schneider

Eine hohe Ehre wurde Erich Schneider, einem bewährten Sänger im 2. Tenor unserer Chorgemeinschaft Spiesen-Elversberg, zuteil. Aus der Hand der saarländischen Ministerin Regina Görner wurde ihm das Bundsverdienstkreuz am Bande verliehen.
Das Schicksal meinte es nicht immer gut mit Erich Schneider. Zurück aus der Kriegsgefangenschaft heiratet er und nahm gleichzeitig den seit Geburt schwerstbehinderten Bruder seiner Frau in seine Familie auf. In Folge wurden später auch Schwiegermutter und Schwiegervater zu Pflegefällen. Nach dem Tod der Schwiegereltern erlitten seine Frau und später auch sein Sohn Schlaganfälle und mussten gepflegt werden. In der ihm eigenen, optimistischen Art war dies eine Selbstverständlichkeit neben seinem Beruf als Bau- und Möbelschreiner. Zur Zeit hat er immer noch seinen an den Rollstuhl gefesselten Sohn zur Pflege.
Alle Unannehmlichkeiten nahm der immer noch sehr rüstige 82-Jährige klaglos hin, denn Lebenswille, Optimismus, Humor und Gelassenheit, gewürzt mit der ihm eigenen Schalkhaftigkeit halfen ihm immer wieder über kritische Situationen hinweg.
Der Bürgermeister der Gemeinde, Karl-Friedrich Kausch, bezeichnete Erich Schneider als Vertreter eines stillen Heldentums. Nähme man jeden Pflegefall für sich, addierten sie sich schnell zu 76 Jahren Dienst am Nächsten, in der Familie und in der Verwandtschaft.
Zur Zeit singt Erich Schneider immer noch sehr gerne in zwei Chören, nämlich in der Gesangsabteilung des Pensionärsvereines Spiesen und in der Chorgemeinschaft. Diese beiden Chöre ließen es sich nicht nehmen, die würdige Feier im Sitzungssaal des Rathauses mitzugestalten.
Erich Schneider dankte für die Ehrung und brachte zum Ausdruck, dass es für ihn selbstverständlich war zu helfen wo er gebraucht wurde. Rückblickend erklärte er, dass er auch Glück hatte mit guten Arbeitgebern und guten Arbeitskollegen.
Wir Sänger wünschen unserem Sängerkameraden, dass das Leben nun für ihn etwas leichter wird und er noch lange in unseren Reihen mitsingen kann.

Karl-Heinz Schütz

Hier ein kleiner Auszug aus unserem Angebot:

Deutschland:	
2 Tage: Thüringer Wald	ab € 99,–
2 Tage: Harz	ab € 99,–
2 Tage: Hemsbach/Heidelberg	ab € 95,–
3 Tage: Holsteinische Schweiz	ab € 170,–
3 Tage: Hamburg	ab € 150,–
3 Tage: Saarland/Dreiländereck	ab € 145,–
3 Tage: Mosel	ab € 165,–
3 Tage: Fränkische Schweiz	ab € 145,–
3 Tage: Cottbus Spreewald	ab € 145,–
3 Tage: Schwarzwald	ab € 165,–
4 Tage: Potsdam/Berlin	ab € 210,–
4 Tage: Meckl. Seenplatte	ab € 205,–
4 Tage: Insel Rügen	ab € 230,–
4 Tage: Dresden	ab € 200,–
4 Tage: Bodensee	ab € 205,–
4 Tage: Kehl/Kork/Elsass	ab € 230,–
Tschechische Republik:	
4 Tage: Prag	ab € 235,–
4 Tage: Brünn	ab € 209,–
3 Tage: Marienbad/Karlsbad	ab € 225,–
7 Tage: Olmütz/Altvatergebirge	ab € 375,–
Schweden:	
6 Tage: Kalmar/Südschweden	ab € 399,–
Ungarn:	
7 Tage: Budapest	ab € 390,–
Italien:	
4 Tage: Südtirol	ab € 209,–
4 Tage: Lago Maggiore	ab € 245,–
5 Tage: Gardasee	ab € 239,–
5 Tage: Toskana	ab € 309,–
Österreich:	
4 Tage: Wien	ab € 215,–
4 Tage: Achensee/Tirol	ab € 235,–
5 Tage: Salzburger Land	ab € 269,–
5 Tage: Kärnten	ab € 289,–
Frankreich:	
3 Tage: Paris	ab € 155,–
Schweiz:	
4 Tage: Luzern	ab € 222,–
Benelux:	
3 Tage: Amsterdam	ab € 165,–
3 Tage: Brüssel	ab € 155,–
Flugreisen:	
8 Tage: Malta	ab € 550,–
10 Tage: West-Kanada	ab € 1.450,–
10 Tage: USA	ab € 1.450,–

Weitere Ziele auf Anfrage!

Fordern Sie noch heute unseren neuen Katalog
Musterangebote für Chorreisen an!
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

CCO Tours

Chor-Concept-Tours GmbH
Lerchenstraße 13 · 66793 Schwarzenholz
Tel.: (06838) 98 30 40 · Fax (06838) 98 30 42
e-mail: ccotours@aol.com
www.cco-tours.de

Sängerkreis Saarbrücken Stadt und Land

Frühlingsfest beim MC Euphonia-Constantia

Gute Stimmung herrschte beim traditionellen Frühlingssingen im Saal der VVS in Saarbrücken. Der 1. Vorsitzende Fritz Benz zeigte sich in seiner Begrüßung erfreut über die gute Resonanz, konnte er doch gleich drei Gastchöre herzlich willkommen heißen.
Der Auftakt war dem Malstatter Chor mit seinem Dirigenten Günter Barthold vorbehalten. Zeitgemäß erklang erfrischend „Grüß Gott du schöner Maien“ von Hans Lang; es folgte „Der Frühlingsgruß“ von Robert Schumann und „Die Rose“ von Wolfgang Tropf.
Der Saarbrücker Seniorenchor, vertretungsweise mit dem Sänger-Kreisvorsitzenden Hubert Klein als musikalischer Leiter, trug u.a. mit „Von fern klingt leise eine Melodie“ von Alex Link, „Blühende Heimat“ von Max Orrel und „Auf ihr Freunde“ von Willi Trapp zum Gelingen des Festes bei.
Die Singgemeinschaft Rußhütte machte mit zwei Gesangsgruppen ihre Aufwartung. Zunächst dirigierte Stefanie Lambert mit den „Singing Colours“ temperamentvolle Weisen mit „Goodnight, sweatheart“ von James Hudson und „All Night, all day“ von Heinz Lemmermann, während die Singgemeinschaft unter Ralph Buchstäber u.a. „Singt die erste Amsel wieder“ von Fritz Jeßler und „Es vergeht kein Tag“ von Max Orrel gekonnt zu Gehör brachten.
In Vertretung ihres Dirigenten leitete der Malstatter Chorleiter Günter Barthold die Sangesfreunde vom MGV „Gambrinus“ Tünsdorf. Schwungvoll wurden u.a. „Ein frisches Bier“ von Robert Pappert und „Mala Moja“ von Arnold Kempkes dargeboten.
Mit dem Tünsdorfer Chor und den Malstatter Sängern war dann zum Finale ein zahlenmäßig starkes Ensemble auf der Bühne. Diese überzeugten mit dem „Abendfrieden“ von Rudolph Desch und dem „Bajazzo“ von Robert Pappert.
Der Vorstand nahm den würdigen Festrahmen zum Anlass, zwei Sängerkameraden auszuzeichnen. Der erste Schriftführer Ha-Jo Schneider, der dieses Ehrenamt bereits über 33 Jahre umsichtig ausübt und der langjährige, stets zuverlässige Notenwart Reinhold Thiel, der bereits über 50 Jahre treuer Sänger ist, konnten jeweils eine Ernennungs-Urkunde zum „Vereinsehrenmitglied“ unter dem Beifall der Besucher von Fritz Benz entgegen nehmen.
Kurt Clarner füllte mit seiner angenehmen Unterhaltungsmusik die Pausen zwischen den Auftritten und lud nach dem offiziellen Teil zum Tanzen ein.
Der Vorstand macht auf die Sänger-Werbeaktion aufmerksam; neue Mitglieder sind herzlich willkommen: Probe jeweils dienstags, 20.00 Uhr in der Turnhalle Malstatt. Informationen erhalten Sie bei Otto Enke Tel.: 0681 / 74 09 55.

Ha-Jo Schneider

Gesangverein „Edelweiß-Germania“ Bildstock feierte 135. Geburtstag

Zu einer kleinen Feierstunde hat der Chor seine Gäste in den Saal des Hotels „Trierer Hof“ eingeladen und viele kamen. Mit dem Satz „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ von W.A. Mozart eröffnete der Gesangverein unter der Leitung von Werner Wagner den Festakt. Als Ehrengäste konnte der 1. Vorsitzende, Egbert Dorscheid, nicht nur zahlreiche Vertreter der örtlichen Vereine begrüßen, sondern auch den Bürgermeister Werner Cornelius und den Kreisvorsitzenden des Sängerkreises Saarbrücken, Hubert Klein.
Nach dem Vortrag „An die Musik“ von Franz Schubert ließ der Vorsitzende die 135 Jahre Vereinsgeschichte Revue passieren. Darauf folgten das Grußwort des Bürgermeisters und die der anwesenden Vertreter der Vereine.
Als Gastchor war die Gesangsabteilung des „Pensionärvereins Spiesen“ anwesend, die ebenfalls von Werner Wagner geleitet wird. Mit den Liedern „Glückwunsch“ von Walter Schmid, „Mein Lied“ von L. Führmann und „Ich habe den Frühling gesehen“ von Friedrich Silcher stellten die Sänger ihr Können unter Beweis.
Umfangreich waren die Ehrungen vom SSB und DSB, die vom Kreisvorsitzenden vorgenommen wurden. So waren alleine 6 Sängerinnen und Sänger für 50 Jahre und je eine Sängerin für 25 Jahre und 40 Jahre Singetätigkeit zu ehren.
Der Jubiläumschor setzte das Programm fort mit „Die Rose“ von Wolfgang Tropf, „Die kleine Bergkirche“ von Karl-Heinz Steinfeld und „Die Welt ist voller Wunder“ von Otto Groll.
Aber nicht nur Sänger wurden an diesem Abend geehrt. Der musikalische Leiter des Chores, Werner Wagner, kann auf 40 Jahre Chorleitertätigkeit zurückblicken und wurde deshalb mit der „Silbernen Ehrennadel des DSB“ ausgezeichnet.
Mit dem Chorsatz „Schöne Marica“ von Rudolf Desch, vorgetragen vom Gastchor und „Die Welt ist volle Wunder“ von Otto Groll, dargeboten vom Jubiläumschor, neigte sich die Veranstaltung dem Ende entgegen. Nach dem Schlusswort des Vorsitzenden verabschiedeten sich beide Chöre gemeinsam mit „Von fern klingt leise eine Melodie“ von Manfred Bühler.
Eine Jubiläumsfeier in kleinem, bescheidenen Rahmen war zu Ende.
Für das Jahr stehen dem Verein noch viele Auftritte ins Haus, angefangen bei den Freundschaftssingen verschiedener Chöre, über Pfarrfest und Volkstrauertag im Rahmen kulturtreibender Vereine. Bei all dieser Arbeit darf auch das Vergnügen nicht fehlen und so ist für September eine Vereinsfahrt in den Luisenpark nach Mannheim geplant.

Edith Malburg

Schneidermeister bietet Anfertigung von Vereinskleidung jeder Art an.

Langjährige Erfahrung.
Auch Anzüge nach Maß.

WILLI DRESCH
Schulstraße 12
66640 Furschweiler

Telefon
0 68 57 / 13 35

Konzertreise mit großem Einsatz

Die Singgemeinschaft MGV „Eintracht“ 04 Völklingen und der MGV „Concordia “ 1889 Altenkessel haben im Juni eine zweitägige Konzertreise durchgeführt. Ziele unserer Fahrt waren Bad Waldsee, Bad Schussenried und Steinhausen (Baden-Württemberg). Bei insgesamt vier Konzerten konnte die 48 Sänger zählende Singgemeinschaft ihr Können unter Beweis stellen.

Am ersten Tag trat die Singgemeinschaft vor dem historischen Rathaus in Bad Waldsee mit fröhlicher Liedauswahl vor den zahlreich erschienenen Kurgästen und Einwohnern von Bad Waldsee auf. Am Abend überzeugten dann die Sänger bei einem Auftritt im „Schinder-Hannes“ in Bad Schussenried die Zuhörer mit ihrem Können. Auch hier brillierte die Singgemeinschaft mit fröhlich vorgetragener Literatur.

Höhepunkt der Konzertreise war sicherlich - am zweiten Tag der Reise - die Mitgestaltung der Messe in der „schönsten Barockkirche der Welt“ in Steinhausen, welche bis zum letzten Platz besetzt war. Hier konnten die Sänger die Besucher der Messe vor allem mit ihren Vorträgen in russisch-orthodoxer Sprache überzeugen. Dies ist übrigens eine „Spezialität“ der Chorgemeinschaft unter ihrem Dirigenten , Chordirektor Franz Endres. Mit dem italienische Bergsteigerlied „Signore de le chime “ in italienischer Sprache im Altarraum der Kirche verabschiedeten wir die Gottesdienstbesucher, die uns mit großem Beifall bedachten.

Den Abschluss der Konzertreise bildete dann der Auftritt der Chöre am Nachmittag im Ulmer Münster. Eine Mischung aus russisch-orthodoxer Literatur und sakralen Liedern begeisterte die fast 200 Dombesucher.

Helmut Eich

Gesang verschönt das Leben,
Gesang erfreut das Herz.
Ihn hat uns Gott gegeben,
Zu lindern Sorg und Schmerz.

Karl Friedrich Zelter

„Singen schlägt Brücken“

Fest der Begegnung – Fête de la rencontre - im Bürgerhaus Rockershausen

Sängerinnen und Sänger des französischen Gastchores „ARC-EN-CIEL“ und des Gemischten Chores Altenkessel (von links: Egon Eich, André und Marie-Agnès Dessymoulie und Franz Endres).

Es wurde ein beeindruckendes Fest der Freundschaft und der Begegnung zu dem der Gemischte Chor Altenkessel an diesem sonnigen Sonntagnachmittag, dem 23. März 2003, ins Bürgerhaus Rockershausen eingeladen hatte.
Chordirektor Franz Endres hatte mit allen von ihm geleiteten Chören und mit dem Verein für Zupf- und Volksmusik Altenkessel ein gefälliges und volkstümliches Programm erarbeitet. Eine besondere Note erhielt diese Veranstaltung durch den Besuch der sympathischen Sängerinnen und Sänger des Chores „ARC-EN-CIEL“ - Regenbogen – aus Amanvillers bei Metz.
Herzlich war schon die Begrüßung der französischen Nachbarn vor und im Bürgerhaus Rockershausen durch den Gemischten Chor, die dann an einer reich gedeckten Kaffeetafel von ihren aufmerksamen Gastgebern liebevoll verwöhnt wurden.
Mittlerweile füllte sich auch der Festsaal. Die Mitwirkenden des Vereins für Zupf- und Volksmusik Altenkessel, unter der Leitung von Harald Geppert, hatten ihre Plätze auf der mit Frühlingsblumen dekorierten Bühne bereits eingenommen und eröffneten den festlichen Nachmittag schwungvoll mit „Torna Sorrienta“ von E. Curtis. Ursula Tromm sang mit ausdrucksstarker aber auch einfühlsamer Sopranstimme den Solopart.

Der Vorsitzende des Gemischten Chores Altenkessel, Egon Eich, der für die gesamte, vorzügliche Organisation der Veranstaltung verantwortlich war, begrüßte die mitwirkenden Chöre und Musiker. Er fand besonders herzliche Worte für die charmanten Gäste aus Frankreich unter der abwechselnden Leitung von André und Marie-Agnès Dessymoulie.
Die Zuhörer erfuhren dabei, dass die Verbindung der beiden Chöre auf einer mehr als 35-jährigen freundschaftlichen Beziehung zwischen André Dessymoulie und Franz Endres basiert, die in der Vergangenheit immer wieder durch gegenseitige Besuche und Konzerte neu belebt wurde.
Besondere Grüße von Egon Eich galten auch dem Schirmherrn dieses Festes, Bezirksbürgermeister Horst Schmidt und seiner Gattin, dem Vorsitzenden des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Altenkessel e.V. -VVA-, Uwe Staub, sowie der Vorsitzenden des Vereins Bürgerhaus Rockershausen e.V., Angela Staub.

Bezirksbürgermeister Schmidt betonte in seinem Grußwort die völkerverbindende Kraft des Singens und Musizierens. Gerade angesichts des andauernden Irak-Krieges wies er auf die Aussöhnung zwischen Frankreich und Deutschland in den letzten 50 Jahren

als historische Großtat verantwortlicher Politiker hin.
Einen wichtigen Anteil an der „Verständigung“ der Menschen beider Nationen an diesem Nachmittag hatte Paul Endres, der die Ansprachen und Anmerkungen flüssig in die jeweils andere Sprache übersetzte.
Der nächste Auftritt gehörte dem Gastchor „ARC-EN-CIEL“, der unter der Führung von Marie-Agnès Dessymoulie französische Chorliteratur „vom Feinsten“ in beeindruckender Art und Weise vortrug. Das begeisterte Publikum spendete, wie bei allen Darbietungen, langanhaltenden Beifall.
Die seit gut einem Jahr bestehende Singgemeinschaft der Männerchöre „Concordia“ Altenkessel und „Eintracht 04“ Völklingen trug drei Chorsätze vor. Ausdrucksvoll und stimmgewaltig zeigte der Chor seine hohe Leistungsfähigkeit. Helmut Hoffmann glänzte als Solist im Männerchor mit seiner wohlklingenden und tragenden Stimme.

Der gastgebende „Gemischte Chor Altenkessel“ gab dem Fest seinen Glanz mit Werken von Beethoven, Mozart und Bartholdy. Leicht, beweglich und mit spürbarer Freude am Singen folgten die Sängerinnen und Sänger der vorzüglichen Direktion von Franz Endres.
Ein Zwischenspiel der Mandolinen und Gitarren aus dem Filmklassiker „Der dritte Mann“ beendete den ersten Teil des Konzertes.
Begleitet vom Orchester des Vereins für Zupf- und Volksmusik Altenkessel eröffneten die Männerchöre den zweiten Teil mit russischer Folklore. Der Auftritt hatte seinen Höhepunkt mit der Ballade der „Zwölf Räuber“, gemeinsam vorgetragen mit dem Gemischten Chor und dem Solisten Helmut Hoffmann, eine sehr gelungene Aufführung.
Danach hatten die französischen Gäste ihren großen Auftritt. sie „zogen alle Register“ ihres exzellenten Könnens.
Auch der Gemischte Chor stellte sich nochmals vor und sang zum Schluss des offiziellen Teils gemeinsam mit dem französischen Gastchor „Alta trinita beata“, „Everybody sing freedom“ und „O du stille Zeit“.
Singen schlägt Brücken, nicht nur über Grenzen, sondern auch von der Bühne zum dankbaren Publikum. Dies spürte man an dem fast endlosen Beifall der begeisterten Zuhörer.
Abschließend wurden zwischen den Gastgebern und den Gästen allerlei Freundlichkeiten, gute Wünsche und Geschenke ausgetauscht, bevor zum gemütlichen Teil der Veranstaltung gebeten wurde.
Eifrige Helferinnen und Helfer versorgten die Akteure wie auch die Zuhörer mit „Speis‘ und Trank“. Dabei gab es viel zu erzählen. Es wurden neue Kontakte über die Grenze hinweg geknüpft und alte Freundschaften aufgefrischt.
Es war ein tolles Fest der Begegnung, das bei allen Mitwirkenden und Zuhörern noch lange nachklingen wird.

Horst Peters

Da ist Musik drin – und das seit 110 Jahren

„Mit seinen 110 Jahren präsentiert sich der MGV Ritterstraße in einem guten Zustand.“ Das bescheinigte Hermann Wagner, der Präsident des SSB dem Gesangverein Ritterstraße 1893 zu dessen 110. Geburtstag.
Das Jubiläum war dem Verein eine Festveranstaltung im Püttlinger Rathaus wert. Der Vorsitzende Georg Riehm sah die Matinee als Dankeschön an verdiente Mitglieder. Selbstverständlich darf, ja muss ein Männerchor zu solch einem festlichen Anlass auch singen. Chorleiter Hans-Joachim Jungmann hatte dafür bewusst die Notenhefte der Herren Silcher, Zöllner, Pracht, Gellert, Sonnet und anderer Tondichter der Romantik ausgepackt.
Damit lag der MGV wieder goldrichtig bei den Zuhörern. In seiner Begrüßungsrede betonte der Vorsitzende, dass der von ihm geführte Verein nie die selbst gesteckten Ziele – Pflege des Volksgutes, Identifikation mit der Heimat und Unterhaltung der Mitbürger – aus dem Auge verloren habe.
Harmonie über 110 Jahre, die es auch dem Schirmherr der Matinee, Bürgermeister Martin Speicher, angetan hat: „Der MGV Ritterstraße stellt eine feste Stütze im kulturellen und gesellschaftlichen Leben unserer Stadt dar“, lobte der Verwaltungschef den Verein vom „Stadtteil auf der Höhe“.
Danach wurden vom Präsidenten des SSB und dem Kreisvorsitzenden des Sängerkreises Saarbrücken, Hubert Klein, 16 Mitglieder des Vereins geehrt. Ganz im Vordergrund stand Helmut Alt, der seinem MGV seit nunmehr 60 Jahren die Treue hält. Neun Mitglieder wurden mit der goldenen Nadel und der Urkunde des Deutschen Sängerbundes ausgezeichnet. Die goldene Nadel des Saar-Sängerbundes erhielten zwei eifrige Sänger und vier Sängern wurde die silberne Nadel für ein Vierteljahrhundert Singetätigkeit verliehen.
Im Anschluss ehrte der Vorsitzende inaktive Mitglieder mit Nadeln in Gold und Silber wegen ihrer Treue zum Verein.
Mit einem kleinen Umtrunk im Foyer des Rathauses ging eine besinnliche und eindrucksvolle Feier zu Ende.

Klaus Pech

Gelungenes Jubiläumskonzert beim Frauenchor Riegelsberg

Mit dem Hit „Liebe ist wie wildes Wasser“ von Amanda McBroom eröffnete der Frauenchor Riegelsberg unter der Leitung von Steffen Hällmayr das Konzert anlässlich seines 20-jährigen Bestehens. Die Vorsitzende, Frau Hildegard Reinert, freute sich, viele Ehrengäste, darunter vom Saar-Sängerbund Bundeschorleiter Klaus Fischbach, Kreischorleiter Kurt Kihm und Kreisvorsitzender Hubert Klein, sowie den Schirmherr, Bürgermeister Lothar Ringle, begrüßen zu können.
Der Frauenchor zeigte seine musikalischen Fortschritte und sein vielseitiges Repertoire in drei gelungenen Auftritten. „Ach ich hab in meinem Herzen“ wirkte neben Peter Maffay’s „Diese Sucht, die Liebe heißt“ genauso erfrischend wie der bekannte Schlager „Vai, Colomba Bianca“. Dank der einfühlsamen Klavierbegleitung von Tobias Rößler konnten die Sängerinnen mit Liedern aus Starlight Express“ und „Phantom der Oper“ ihr Können unter Beweis stellen.
Zwischen den Auftritten konnte die Vorsitzende neun Gründungsmitglieder bei insgesamt 25 Sängerinnen für ihre aktive Mitgliedschaft ehren.
Zwischen den Auftritten des Frauenchores wurde das Programm durch den befreundeten Männerchor „Reingold“ Hixberg-Pflugscheid, unter der Leitung von Alice Münz, ergänzt. Mit italienischen Klängen beim ersten und traditionelleren Liedern beim zweiten Auftritt konnte der 30 Sänger starke Chor das Publikum begeistern. Nicht zu vergessen ist die Darbietung des Brodway-Klassikers „My way“ in einer deutschsprachigen Fassung.
Gute Qualitäten bewies der elfjährige Sebastian Mang aus Riegelsberg am Klavier mit Mozarts „Türkischem Marsch“ und einer Ballade von Johannes Brahms. Für sein großes Musikverständnis und seine hervorragende Spieltechnik heimste der junge Künstler heftigen Applaus ein.
Erst im Januar dieses Jahres gegründet, bestritt der Püttlinger Kinderchor „Concert Kids“, unter der Leitung von Steffen Hällmayr, seinen ersten größeren Auftritt. Die 28 Kinderstimmen begeisterten mit Liedern aus dem „Dschungelbuch“, „Mary Poppins“ und dem Schlager „We have a dream“.
Zum Abschluss sangen alle Chöre gemeinsam die „Erinnerung“ aus dem Erfolgsmusical „Cats“ von Andrew Lloyd Webber.
Der Frauenchor Riegelsberg kann mit Recht auf dieses Jubiläumskonzert und auf seine Fortschritte sehr stolz sein.

Petra Brück

Jubiläum beim Saarbrücker Seniorenchor

„Die Welt ist voll Musik“

Unter diesem Motto veranstaltet der Saarbrücker Seniorenchor aus Anlass seines 5-jährigen Bestehens, am 19. Oktober 2003 um 17.00 Uhr im Bürgerhaus Saarbrücken-Burbach, sein Jubiläumskonzert.
Da sich unser Chor seit seinem Bestehen auf sozialem Gebiet engagiert, wird auch dieses Konzert als Wohltätigkeitskonzert zu Gunsten krebskranker Kinder durchgeführt. Wir würden uns über einen regen Zuspruch zu unserer Veranstaltung sehr freuen.
Gemäß dem Motto wird der Chor unter der bewährten Leitung seines Chorleiters Gerhard Keller u.a. das Chorwerk „Die Welt ist voll Musik“ von Professor Klaus Fischbach zu Gehör bringen. Mit von der Partie sind der Frauenchor Constanze unter der Leitung von Harald Altpeter, sowie der Schubertchor Dudweiler und der MGV Concordia Scheidt, beide unter Leitung von Gerhard Keller.
Wenn Sie an diesem Tage nichts anderes vorhaben, sollten Sie sich dieses Konzert nicht entgehen lassen.
Übrigens: Jede neue Sängerin, vor allem aber auch neue Sänger sind jederzeit herzlich willkommen. Wir proben jeden Donnerstag von 18.00 bis 19.00 Uhr in der Turnhalle Malstatt.
Kommen Sie doch einmal zu einer Schnupperprobe vorbei. Sie werden es nicht bereuen.
Die Vorsitzende, Frau Brunhilde Wagner, erreichen Sie über die
Telefonnummer: 08694 / 35421.

Brunhilde Wagner

Doppelter Erfolg für ensemble 85

beim 3. Internationalen Johannes-Brahms-Chorwettbewerb in Wernigerode

Die Stadt Wernigerode im Harz war Gastgeber für den Internationalen Johannes-Brahms-Chorwettbewerb, der in diesem Jahr zum dritten Mal die internationale Chorszene in Deutschland versammelte. Die malerische Fachwerkstadt mit einem der schönsten Marktplätze Deutschlands gibt eine ideale Kulisse für ein stimmungsvolles Festival, das für die teilnehmenden Chöre neben dem eigentlichen Wettbewerb eine Fülle von Begegnungskonzerten, Beratungsrunden und Konzertmöglichkeiten bereithielt. Der Wettbewerb findet alle 2 Jahre statt.

Der Männerkammerchor ensemble 85, unter der Leitung von Martin Folz, schon mehrfach auf internationalen Wettbewerben erfolgreich, nahm in diesem Jahr in Wernigerode in der Kategorie gleichstimmige Kammerchöre mit Pflichtwerk teil und konnte sich als Kategoriesieger mit einem goldenen Preis für den anschließenden Großen Preis der Kategoriesieger qualifizieren. Hier kam der Sonderpreis des Deutschen Sängerbundes für besondere künstlerische Leistungen als weitere Auszeichnung hinzu. Der Männerkammerchor fiel besonders durch sein Engagement für zeitgenössische Männerchorliteratur auf. Die Auszeichnung bedeutet für die Männer des ensemble 85 nach dem europäischen Chorwettbewerb in Wiltz, Anfang Mai, die zweite internationale Prämierung ihrer Chorarbeit in diesem Jahr.
Programm für den Wettbewerb, Kategorie gleichstimmige Kammerchöre:

- R. Schumann: Der Eidgenossen Nachtwache (Pflichtstück)
- F. Mendelssohn-Bartholdy: Beati Mortui
- L. Lechner: Cognoscimus Domine
- H. Christoph Schuster: Glaubenslied
- A. Koszewski: Campana

Carola Ehrt

Frohsinn Alt-Saarbrücken lädt ein zum Jubiläumskonzert

Seit 1893 gibt es den „Frohsinn“ in Alt-Saarbrücken! Aus diesem Anlass wird mit einem großen Konzert am Sonntag, 21. September ab 17 Uhr im Bürgerhaus Burbach das 110-jährige Bestehen gefeiert. Schlager, Gospels, Filmmusik, Musicals – unvergessene Hits bestimmen das Festprogramm. Neben dem gastgebenden Gemischten Chor im MGV Frohsinn präsentieren sich dem Publikum auch der Männerchor 1896 Harmonie aus Dudweiler, Sängerin Sue Lehmann sowie die Band The Swinging Serenaders. Peppig und modern zeigen sich die ausgesuchten Gesangsdarbietungen der Chöre, die teils a cappella, teils mit Klavierbegleitung oder zusammen mit Sue Lehmann vorgetragen werden. Hier nur ein kleiner Auszug aus dem Programm: „Moon River“ aus „Frühstück bei Tiffany“, „Wein nicht um mich, Argentinien“ aus der Rockoper „Evita“, „Blowin in the Wind“, „Oh Happy Day“, ein Gospel-Medley oder auch der allzeit passende Aufruf „Wir brauchen Frieden“. Darüber hinaus dürfen die Zuhörer sich auf Soloeinlagen von Sue Lehmann, bekannt durch die Formation Chorwurm, freuen. Sie wird u. a. „Für Dich“ von Chart-Stürmerin Yvonne Catterfield zu Gehör bringen sowie das populäre „Amazing Grace“. Auch The Swinging Serenaders wird mit „Root Beer Rag“ von Billy Joel das Konzert musikalisch bereichern.
Der „Frohsinn“, der 1893 ursprünglich als Männergesangverein gegründet wurde, zeigt sich heute in seinem Jubiläumsjahr aufgeschlossen Neuem gegenüber. Traditionen prägten den Chor, der jedoch in seiner wechselvollen 110-jährigen Vereinsgeschichte nie den Blick nach vorne vergaß. So gab es u. a. herbe Verluste durch die beiden Weltkriege zu verzeichnen. Viele Sänger kamen nicht mehr zurück und zahlreiche Erinnerungsstücke und Dokumente des MGV verbrannten im zerbombten Alt-Saarbrücken. Immer wieder wurde ein Neubeginn des Vereinslebens gewagt, der auch durch den Mut und Fleiß der Mitglieder gelang. Kulturell und gesellschaftlich besonders verbunden war und ist der „Frohsinn“ Alt-Saarbrücken. Hier finden nicht nur die Proben, sondern auch – so weit wie möglich – Feste und Jubiläumsveranstaltungen statt. Einen Chor musikalisch voranzubringen ist im besonderen das Verdienst des Chorleiters. Seit mehr als 25 Jahren übt Stefan Zell aus Quierschied dieses Amt beim „Frohsinn“ aus. 1977 noch vom Männergesangverein engagiert, übernahm er auch den im Mai 1992 neu hervorgegangenen Gemischten Chor. Der Entschluss zur Gründung des Gemischten Chores basiert auf der Weitsicht des damaligen Vorstands unter seinem engagierten Vorsitzenden Hermann Müller, der durch den Rückgang an Sängern und damit auch die Überalterung des MGV die musikalische Leistungsfähigkeit gefährdet sah. Nach dem Tod von Hermann Müller, der 35 Jahre dem „Frohsinn“ vorstand, wurde unter dem heutigen 1. Vorsitzenden, Roman Wagner, eine überaus erfolgreiche Mitgliederwerbung gestartet. Viele neue Sängerinnen und Sänger kamen hinzu, so dass sich die Chorgemeinschaft in ihrem Jubiläumsjahr leistungsstark und erfolgreich präsentieren kann!

● OH HAPPY DAY - Jubiläumskonzert 110 Jahre Frohsinn Alt-Saarbrücken, 21. September, 17 Uhr, Bürgerhaus Burbach. Eintritt: 7 Euro/erm. 6 Euro. Weitere Infos zum Chor erhältlich bei Roman Wagner, (0681/58 30 55.

Angelika Schmitt

Sängerkreis Saarlouis

Erlebnisreiches Deutsches Chorfest in Berlin - Männerchor Hülzweiler

„Wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erzählen!“ Dieses geflügelte Wort gilt auch für die Sänger des Männerchores Hülzweiler und ihre Begleiter, die vom 19. bis 23. Juni 2003 am Deutschen Chorfest in Berlin teilnahmen. Man wird dabei nicht nur über beeindruckende Erlebnisse reden, sondern auch über manche Unwägbarkeiten. Bei einem Reisevorhaben dieses Ausmaßes treten sie eben zwangsläufig ein, mögen die Vorausplanungen auch noch so sorgfältig angelegt sein.

Doch der Reihe nach! Chorleiter Walter Langenfeld, exzellenter Berlinkundiger, hatte alle fünf unter ihm arbeitenden Chöre aus Hülzweiler, Roden, Saarlouis, Steinbach und Weiskirchen, dazu noch einige Sänger aus seinem Heimatdorf Saarfels, auf eine gemeinsame Berlinreise eingeschworen. Welche zentnerschwere Last er sich damit auf seine Schultern geladen hatte, wurde schon bei den organisatorischen Vorbereitungen deutlich. Die bei der Abwickelung in der Bundeshauptstadt auftretenden und zu lösenden Probleme machten das noch bewusster.

In der Frühe des Fronleichnamstages brachen die 200 Teilnehmer der Langenfeldgruppe mit 4 Bussen von ihren jeweiligen Heimatstandorten aus auf. Bei gemeinsamen Zwischenrasten und über Mobiltelefone hielt man Kontakt untereinander. So verlief die rund 14-stündige Anreise relativ störungsfrei, allerdings unterbrochen für Erholungs- und Essenspausen und in Berlin für den obligatorischen Gang durch das Brandenburger Tor.

Wie schwer es ist, 4 Busse mit 5 unterschiedlichen Gruppen in einer Millionenstadt planmäßig und punktgenau zu bewegen, das wurde am zweiten Tag offenkundig. Straßensperrungen, Einbahnregelungen wegen zahlreicher anderer Veranstaltungen und restriktives Verhalten der Polizei bei Busparkversuchen, brachten die Zeitpläne häufig durcheinander. Wenn die Sänger dennoch alle ihre Vorhaben realisierten, meistens sogar nach Plan, dann spricht das für ihre Disziplin. Dankbar nahmen die Reiseteilnehmer die ebenso interessante wie informative Stadtrundfahrt am Freitagvormittag auf. Bei der Landesbundveranstaltung am Freitagnachmittag im Lustgarten demonstrierten die „Langenfeldchöre“, teils allein, teils gemeinsam, dass sie sich gut vorbereitet hatten. Selbst die kühle, regnerische und stürmische Witterung konnte sie dabei kaum beeinflussen. Schwieriger wurde es beim anschließenden Besuch in der Berliner Saarlandvertretung, in die alle saarländischen Sänger und Tausende anderer Gäste zum jährlich stattfindenden Sommerfest eingeladen waren.

Orkanartige Böen und prasselnder Regen ließen die vorgesehene Programmabwickelung im Garten des Hauses nur bedingt zu. Im Inneren herrschte beängstigende Enge.

Am Samstagmorgen standen die Stilbühnenkonzerte im Palais am Festungsgraben auf dem Programm. Mächtig ins Zeug legten sich Sänger und Klavierbegleiter Stefan Langenfeld, um unter der routinierten Leitung von Walter Langenfeld die Zuhörerschaft von ihrer Schubert'schen Sangeskunst zu überzeugen. Schade, dass im wesentlichen nur der eigene Anhang lauschte. Die Mittagspause im Nicolaiviertel gab Gelegenheit für einen Innenstadtbummel. Am Abend hatten Sänger und Begleiter das wohl für lange Zeit in Erinnerung bleibende Top-Erlebnis. Im Stadtteil Moabit gestalteten sie in der Dominikanerkirche „St. Paulus" den Gottesdienst mit der Cäcilienmesse von Charles Gounot, einem mächtigen Werk für Gemischten Chor, Orgel und Solisten. Walter Langenfeld hatte eigens dafür aus Sängerinnen und Sängern seiner Chöre einen „Projektchor" zusammen gestellt, der unter seiner souveränen Leitung, an der Orgel begleitet von Sohn Stephan, zu einer Leistung fand, welche die Kirchenbesucher so tief beeindruckte, dass ihre Beifallsbekundungen schier nicht enden wollten. Die Choristen nahmen die Ovationen als dankbaren Ausgleich für die vielen Mühen und Anstrengungen bei der umfangreichen Vorbereitungsarbeit, bei der sie abwechselnd zwischen den einzelnen Probeörtlichkeiten der beteiligten Chöre hin und her pendeln mussten.

Am Sonntagmorgen besuchten alle die auf dem ehemaligen Gendarmenmarkt, dem „schönsten Platz Europas," stattfindende imposante Schlussveranstaltung. Auf der Freitreppe des zwischen Deutschem und Französischem Dom eingebetteten herrlichen Schinkel'schen Schauspielhauses boten jugendliche Akteure ein hervorragend inszeniertes Musik- und Gesangsprogramm, bei dem am Ende die mehr als 50.000 Sänger und Gäste ergriffen in die Nationalhymne mit einstimmten. Beeindruckend und gleichermaßen aufschlussreich vollzogen sich anschließend der Besuch im Reichstag, im Plenarsaal des Deutschen Bundestages und die Besichtigung der vom englischen Architekten Sir Norman Foster geplanten grandiosen Reichtagskuppel. Der anschließende Abstecher nach Potsdam mit Holländischem und Russischem Viertel, die Besichtigung des Schlosses Sanssouci mit seinen einmalig schönen Anlagen, rundete die wunderbaren Eindrücke dieses letzten Aufenthaltstages in Berlin vollends ab.

Die Heimreise am Montag führte die diesmal getrennt fahrenden Busse noch einmal in Kaiserslautern-Hohenecken zusammen, wo beim Abendimbiss Sänger und Begleiter einander viel über das Erlebte zu erzählen wussten. Bürgermeister Eberhard Blas und Ortsvorsteher Ernst-Peter Hirschmann, beide begleiteten den Männerchor auf ihrer Reise, dankten dem Gesamtverantwortlichen Walter Langenfeld mit herzlichen Worten für die umfassende Vorbereitung und umsichtige Durchführung dieser beeindruckenden und ereignisreichen Sängerfahrt mit einem Wappen der Gemeinde Schwalbach. Vorsitzender Günter Altmaier schloss sich mit ebenso herzlichen Worten an, wobei er seinen Teilnehmern ein besonderes Kompliment für die stets bewiesene Disziplin machte.

Günter Altmaier

Sängervereinigung Concordia Pachten

Eindrucksvolles Open-Air-Konzert

Was die Sängervereinigung Concordia Pachten mit dem Musikverein Dillingen-Pachten den Freunden von Chorgesang und Musik mit seinem Chor- und Instrumentalkonzert, verpackt in eine Open-Air Veranstaltung darbot, verdient großes Lob.

Die Sänger der SV Concordia, die erstmals bei einem Konzert unter Ihrem Vizechorleiter Gregor Richner auftraten, haben eine gute Leistung dargeboten. Der Sohn von Chorleiter Gerhard Richner hat seine Sache mit Bravour gemeistert. Nicht minder gekonnt, musizierte der zu Gast weilende Musikverein Dillingen-Pachten unter der Leitung ihres Dirigenten Lothar Kopp. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden Jürgen Bollbach begann der Chor gemeinsam mit dem Musikverein mit dem Eröffnungschor „ Erhebet das Glas „ aus der Oper „ Ernani" von Giuseppe Verdi. Dirigent für Chor und Orchester war Lothar Kopp.

Nach der Eröffnung stellte sich der Musikverein Pachten mit dem Musikstück „ Les Humphries in Concert" den überaus zahlreichen Zuhörer vor.
Danach sang die SV Concordia die Volksweisen „Freude am Leben" von Otto Groll, „Wenn es Abend wird" von Wilhelm Heinrichs und „Abendfrieden" von Wilhelm Desch.

Beim letzten Auftritt vor der Pause wurde gemeinsam das Steigerlied von Hans-Gerd Klesen aufgeführt. Das Steigerlied ist die „Hymne der Bergleute", die traditionell auf allen Bergfeiern gesungen wird. Unter großem Applaus verabschiedete man die „Akteure" in die Pause.

Bevor das Musikprogramm im zweiten Teil fortgesetzt wurde, standen Ehrungen auf dem Programm. Geehrt wurde Leo Wax für 50 Jahre aktive Singetätigkeit in der SV Concordia Pachten. Der Kreisvorsitzende Dieter Ettelbrück überreichte ihm im Namen des Deutschen Sängerbundes Urkunde und Ehrennadel und gratulierte ganz herzlich.
Das Musikprogramm wurde vom Musikverein mit „ Spiritual Moments" fortgesetzt.

Die Sänger der SV Concordia erfreuten im Anschluss die Zuhörer mit den Trinklieder „Vagantenlied" von Fritz Ihlau, „Das erste Bier muss zischen" und „Ich bin ein alter Bösewicht", beide von Robert Pappert. Der Musikverein setzte das Programm mit der „Katherinen-Polka" von Kurt Gäble fort.

Beim gemeinsamen Auftritt zum Schluss des Konzertes konnte man die Zuhörer mit dem Marsch „Frei weg" von Carl Ladtann begeistern. Dies war sicherlich ein toller Abschluss im Innenhof der Römerschule Pachten. Auch die Zuhörer waren der Meinung , dass solche Veranstaltungen einen festen Platz im kulturellen Leben von Pachten haben sollten.

Klaus Groß

Lieder von Studenten und Wein

Mit soviel Konzertbesuchern hatte die „Heiterkeit“ aus Ensdorf in ihren kühnsten Träumen nicht gerechnet. Bis auf den letzten Platz war der Festsaal im Bergmannsheim besetzt, so dass die Mitwirkenden selbst keine Sitzplätze mehr im Saal ergattern konnten. Es wurde aber auch etwas geboten!

Das Konzert, das unter dem Titel „Studenten und Wein“ stand, war von der Konzeption her, über die Liedauswahl, die Konzert-Partner, über die Werbung bis zur Darbietung professionell geplant und ausgeführt.

Schon die Vorbereitungen zu diesem Konzert verliefen etwas anders als gewöhnlich. Chorleiter Hermann Josef Hiery, der die Gesamtleitung führte, hatte sich für seinen Männerchor Studentenlieder vorgenommen. Nun war es gar nicht so einfach, die richtige, mehrstimmige Literatur zu finden, denn die Stücke existierten zumeist nur als einstimmige Volks- und Gesellschaftslieder.

Er konnte den Saarbrücker Arrangeur Hans-Dieter Kuhn für diese Sache interessieren und der setzte diese schwungvollen Lieder in Noten für vierstimmigen Männerchor.

Der erste Konzertblock war dann auch dem Thema Studenten gewidmet. Zum Auftakt setzte sich der Chorleiter selbst an den Flügel und stimmte das Publikum auf das Programm ein. Optisch wurde er dabei von drei „Studenten“ in voller Montur der Studentenvereinigung unterstützt, die vor der Bühne zackig mit ihren Degen ein Begrüßungszeremoniell absolvierten.

Roland Waltner eröffnete als Solist das Programm. Der bekannte Bariton sang im Wechsel mit dem Männerchor eine ganze Reihe von beliebten Liedern, die sich um das Studentsein ranken. Seine schöne Stimme und sein Ausdruck begeisterten die Zuhörer.

Auch der Männerchor der „Heiterkeit“ kam richtig in Schwung bei dieser Literatur und bestach durch eine saubere Leistung. Hans-Dieter Kuhn sorgte am Flügel für die richtige Begleitung. Bei der Vielzahl der Lieder erforderte dieser Konzertteil viel Konzentration von Dirigent, Solist, Pianist und Chor. Das Publikum zeigte sich begeistert.

Ganz Anderes präsentierte der Gemischte Chor. Hier ging es um Forellen, genauer gesagt um Schuberts „Forelle“, die da beginnt: „In einem Bächlein helle...“. Das Lied ist sicherlich allgemein bekannt, vielleicht sind deshalb die Variationen dazu so interessant. In den verschiedenen Teilen wurden Melodien von Mozart, Bach, Weber, Liszt usw. eingearbeitet, was der „Forelle“ jeweils ganz andere Klangfärbung, Charakter und Tempo verlieh. Diese köstliche kompositorische Verfälschung des Schubert-Liedes amüsierte die Zuhörer, zumal Hermann Josef Hiery zuvor die entsprechende Erklärung voraus geschickt hatte.

Einen Glanzpunkt setzte der Gemischte Chor mit dem Udo Jürgens-Song „Unsre Lieder“. Mit Roland Waltner als Solist berührte der besinnliche Text die Zuhörer besonders. Otmar Martin setzte an den Pauken die musikalisch-dramaturgischen Effekte.

Männerchorgesang von Feinsten gab es im letzten Drittel des Konzerts. Der Ford-Werkchor Saarlouis gesellte sich zum Männerchor der „Heiterkeit“ und beide bildeten einen stimmgewaltigen Klangkörper. Beide Chöre stehen schon seit vielen Jahren unter der Leitung von Hermann Josef Hiery.

Von daher war es klar, dass nicht die Quantität zählt, nicht ein gigantisches Forte, sondern vielmehr diszipliniertes Singen, Dynamik, Sprache und Intonationsreinheit bis ins feinste Piano. Roland Waltner als Solist und Hans-Dieter Kuhn am Flügel waren auch hier mit von der Partie.

Die Darbietungen begannen mit dem traditionellen Volkslied „Im Krug zum grünen Kranze“, führten über Solopartien, Operetten- und Opernchöre zum furiosen Richard-Strauß-Werk „Im Feuerstrom der Reben“ aus der „Fledermaus“. Und wie leise und gefühlvoll ein Männerchor klingen kann demonstrierten der Ford-Werkchor und der MGV „Heiterkeit“ mit über 60 Sängern dann bei der Zugabe.

Viel Applaus gab es im Ensdorfer Bergmannsheim für die Akteure am Ende des fast zweistündigen Programms. Vor allem Chorleiter Hermann Josef Hiery, der nicht nur die umfangreichen Vorbereitungen abgewickelt hatte, sondern auch in diesem Konzert ununterbrochen als Dirigent, als Moderator und sogar als Solist auf der Bühne stand, wurde vom Publikum mit lang anhaltendem Beifall bedacht.

Hans-Theo Fritz

In den Volksliedern
lebt der Niederschlag
unserer gesamten
Geschichte.

(Wilhelm Grimm)

MGV „Harmonie“ Steinbach

Beim Deutschen Chorfest in Berlin

Ein Erlebnis ganz besonderer Art, verschaffte sich unser Verein mit der Teilnahme am Deutschen Sängerfest in Berlin.
Am frühen Morgen des 19. Juni traten wir die Reise in die Bundeshauptstadt Berlin an. Nach mehreren Pausen erlebten wir gegen 19.00 Uhr das erste große Ereignis, den Gang durchs Brandenburger Tor. Von hier ging es dann in unser Hotel nach Hoppegarten.
Am nächsten Morgen starteten wir zu einer zweistündigen Stadtrundfahrt. Gegen 13.00 Uhr kamen wir im Lustgarten an, wo wir zusammen mit den übrigen Chören aus dem Saarland ein Konzert gestalteten.
Leider wurde die Veranstaltung mehrmals von ergiebigen Regengüssen unterbrochen, die sich am Abend in der Saarlandvertretung fortsetzten.
Nach dem Frühstück am Samstag machten wir uns per Bus auf den Weg zum Palais am Festungsgraben und gaben dort im Rahmen eines Stilblütenkonzertes unser Bestes. Der Nachmittag war dann zur freien Verfügung. Vier Sänger unseres Chores sangen am Abend in Moabit im Projektchor unter der Leitung von Walter Langenfeld mit. Im Anschluss an den Gottesdienst gaben alle anwesenden Sänger noch eine Gesangszugabe. Höhepunkt für alle Teilnehmer war wohl die Abschlussveranstaltung auf dem Gendarmenmarkt. Alle Anwesenden, ob Chormitglied oder Zuhörer sangen am Ende der Veranstaltung gemeinsam das Deutschlandlied. Anschließend fuhren wir zu einer Besichtigung des Reichstages und durchwanderten die Glaskuppel, von der wir einen wunderschönen Ausblick über Berlin hatten. Vom Schlosspark in Potsdam ging es dann weiter durch das Holländerviertel zum Müggensee, wo das Abendessen auf uns wartete. Nach ein paar schönen Stunden fuhren wir zum Hotel zurück.
Große Aufbruchstimmung war am Montag angesagt, und so traten wir über Leipzig und Eisenach unsere Heimreise an. Nach einem Abschluss in Kaiserslautern, wo wir noch mit anderen Chören zusammentrafen, trafen wir gegen 22.00 Uhr zuhause ein.
Alle waren der Meinung: „Berlin ist eine Reise wert!“

Albert Johann

MGV „Germania“ Elm beim 20. Deutschen Chorfest in Berlin

Auftritt in der Staatsbibliothek

Es sind exakt 20 Jahre seit dem Deutschen Chorfest in Hamburg her.
Kurz vor seinem 100. Geburtstag (2005) nahm sich der Chor vor, wieder am Deutschen Sängerfest teilzunehmen. Mit über 90 Personen, Aktive, Inaktive und Angehörige, reiste der Chor mit zwei Bussen nach Berlin.

Die musikalischen Auftritte des Chores waren jeweils Höhepunkte. Unter dem Motto „Das Saarland singt“ beim Saarlandtag in der Saarvertretung sang der Chor gemeinsam mit dem MGV „Liederkranz“ Düppenweiler unter der Leitung von Erhard Seger mit ca. 160 Sängern und dem Polizeicorps des Saarlandes die Uraufführung des Saarlandliedes.

Am Samstag Nachmittag beteiligte sich der Chor am Stilbühnenkonzert im Innenhof der Staatsbibliothek „Unter den Linden“. Der Chor hatte das große Glück, sich in einem geschlossenen Karree mit sehr guter Akustik und vor einem beständigen Publikum, darunter auch viele „ausgewanderte Elmer“ Bürger, zu präsentieren. Nach den erbrachten und gelungenen Leistungen unter der Leitung unseres Chorleiters Claus Bär blieb noch Zeit für eine Zugabe.
Anschließend ging es zurück zu den Bussen und weiter nach „St. Dominicus“ im Stadtteil Neukölln. Dort gestaltete der Chor, gemeinsam mit dem MGV „Liederkranz“ Düppenweiler in der gut gefüllten Kirche die Vorabendmesse. An der Orgel begleitete Claus Bär. Mit der Querflöte spielte Ingeborg Lang, an der Orgel von Claus Bär begleitet, zur Kommunion „Air“ von Johann Sebastian Bach in ausgezeichneter Art.
Die Abschlussfeier am Sonntag auf dem Gendarmenmarkt war für alle Teilnehmer der Höhepunkt des Festes. Besonders mit Stolz erfüllt, waren die Elmer Sänger, als sie sahen, dass ihre Traditionsfahne in der Mitte der Fahnengruppe auf der Freitreppe vor dem Schauspielhaus postiert war.

Am Montag machten wir uns in der Frühe auf den Heimweg und erreichten, leicht ermüdet, am Abend unseren Heimatort.

Vinzenz Altmeyer

GLÜCKLICHSEIN
hängt nicht davon ab,
dass wir bekommen,
was wir nicht haben,
sondern davon,
wie gut wir nutzen,
WAS WIR HABEN !
(Thomas Hardy)

Männerchor Schmelz weilte eine Woche in Berlin

Der MC Schmelz in der Berliner Marienkirche unter der Leitung von Livia Petcu

„Berlin ist eine Reise wert“ lautet ein bekannter Slogan. Das konnten die Fahrtteilnehmer, die mit dem Schmelzer Männerchor eine Woche lang in der deutschen Hauptstadt weilten, bestätigen.

In modernen Reisebussen starteten die Sänger mit ihren „Schlachtenbummlern“ bereits montags in aller Frühe nach Berlin. Ehe das Chorfest des Deutschen Sängerbundes am Donnerstag begann, war bereits ein abwechslungsreiches touristisches Programm „im Angebot“.

Bei herrlichem Wetter gehörte dazu ein Ausflug in den Spreewald mit der einzigartigen Kahnfahrt in dieser unberührten Naturlandschaft. Es folgten die Besichtigung des Schlossparks Sanssouci und die des Babelsberger Filmparkes in Potsdam. Auch war ein „Berliner Abend“ mit Berliner Künstlern und eine große Stadtrundfahrt mit der Besichtigung des Reichtagsgebäudes im Programm enthalten.
Bei den Darbietungen am Freitag im Lustgarten meinte es der Wettergott nicht so gut mit den Chören von der Saar. Dafür konnte der Chor dann später in der Marienkirche im Trockenen singen. Beim Empfang in der Saarvertretung regnete es zeitweise in Strömen – und, obwohl man sich im Gebäude drängte, weil es draußen nasskalt wurde – ließ man sich die Stimmung nicht vermiesen.

Bei der sonntäglichen Heimreise wurde in Erfurt eine Rast eingelegt. Nach einer Führung durch das Stadtzentrum und einem kleinen „Konzert „ im Dom traten wir die Heimreise an.

Dieter Ettelbrück

Die Redaktion teilt mit

Berichte und Anzeigen, die in „Chor an der Saar“ veröffentlicht werden sollen, müssen aus redaktionellen Gründen zum Termin Redaktionsschluss bei der Geschäftsstelle des SSB vorliegen. Später eingesandte Manuskripte können erst für die nächste Ausgabe berücksichtigt werden.

Sängerkreis St. Ingbert

BERLIN – 20. DEUTSCHES CHORFEST

Erlebnisse des Frauenchores St. Ingbert – durch die musikalische Brille gesehen.

Die musikalische Vorbereitung auf das Sängerfest in Berlin machte schon im Vorfeld der Reise viel Freude. Neu einstudiert wurden für das Konzert „Das Saarland singt“ - eine Folge berühmter Filmmelodien deutscher Kinofilme (Ufa) mit dem Titel: „Das gibt’s nur einmal“. So manches Frauenchorherz fing beim Einstudieren von „Irgendwo auf der Welt gibt’s ein kleines Stückchen Glück...“ oder „Das gibt’s nur einmal, das kommt nie wieder“ stärker und lauter an zu schlagen. Kurz gesagt: Es war viel Emotion und Freude mit dabei.

Zwei Auftritte sollte das musikalische Reisegepäck füllen. So kamen noch Volkslieder von Johannes Brahms dazu, die für das Stilbühnenkonzert „Romantik“ vorgesehen waren. Auch das viel besprochene und hochgelobte „Saarlandlied“ war mit dabei, sowie zur „Sicherheit“ noch einiges an Stücken aus unserem laufenden Repertoire.

Mit viel Sangesmut und Sangeslaune kamen wir am 19. Juni in Berlin an. Schon am Abend um 18.00 Uhr wurde im Konferenzraum des Hotels kräftig geprobt: Die Stimmen mussten von der langen Reise befreit und auf die Berliner Luft eingestellt werden. Kleine Ansingetests aus unserem Repertoire ließen die Mienen der Sängerinnen und die Stimmen strahlen! So war auch für die Harmonie in den zwischenmenschlichen Tönen bestens gesorgt!

Im Rahmen der am Freitagmorgen stattfindenden Stadtrundfahrt nutzten wir am Brandenburger Tor die Chance zu einem spontanen Singen. In wenigen Sekunden standen viele Menschen um den Frauenchor - und was sangen wir?! Natürlich - das „Saarlandlied“!

Konzert „Das Saarland singt“

Mit viel Inbrunst und großer Überzeugung gelang ein echt hymnischer Vortrag vor der majestätischen Kulisse des Tores. Viel Applaus belohnte unseren Vortrag - dieses Erlebnis hatte am Ende der Reise für uns alle einen sehr nachhaltigen Eindruck hinterlassen.

In eine kleine Ecke im Lustgarten gedrängt fand am Nachmittag das Konzert des SSB statt. Unser saarländischer Tonsetzer und Komponist Hans Dieter Kuhn saß bei uns am Klavier, trug so zusätzlich dem Motto „Das Saarland singt“ - Komponisten“ Rechnung und verhalf uns trotz Regen und Wind zu einem schwungvollen Vortrag unserer gewählten Stücke. Eine dürftige Übertragungsanlage und das „bewegte“ Wetter konnten dem Frauenchor St. Ingbert nichts anhaben - man stellte sich darauf ein und sang einfach und war zufrieden.

Um ein Haar kippte dann fast die Stimmung in Verbindung mit der Einladung zum Sommerfest der saarländischen Landesvertretung. Von der Security im Eingangsbereich am Zutritt gehindert - trotz eines Wolkenbruchs, sicher unter dem Vordach der rheinland-pfälzischen Vertretung suchend, war mit der Einigkeit der Sängerinnen die Harmonie schnell wieder hergestellt: ab zum Bus, zurück zum Hotel, den Abend zur freien Verfügung! Wie sich im Nachhinein herausstellte, hatte uns von musikalischer Seite aus sowieso niemand vermisst, was die Entscheidung umso sinnvoller machte.

Im eleganten Outfit ging es am Samstagmorgen zum Landgericht Berlin. Dieses imposante Gebäude mit einem Nachhall von sechs Sekunden ließ alle erst einmal ehrfürchtig staunen. Eine perfekte Organisation vor Ort - Klavier, Stellprobe, Einsingmöglichkeit - ließen den Vortrag unserer Brahms-Lieder zu einem runden Ereignis werden. Eine kurze und knappe Einweisung der Chorleiterin, wie man denn mit so einem Nachhall umzugehen habe, stärkte die Konzentration und den Willen der Sängerinnen, die bestmögliche Darbietung der Brahms'schen Melodien zu erreichen. Unser Publikum - die mitfahrenden Angehörigen, Mitglieder des Chores 2000 Kaiserslautern und die in Berlin lebenden Angehörigen einiger Sängerinnen fanden den 20-minütigen Vortrag musikalisch ausgezeichnet.

Zufrieden und glücklich warteten wir nun auf das Ereignis des Abends: „The Voices - ein Fest der Stimmen“. Immer mit einem besorgten Blick zum Himmel wehrten wir die Regentropfen ab, um einen ungetrübten Kunstgenuss zu haben. Dieses Konzert wurde zu einem phänomenalen Ereignis, das uns alle emotional - und körperlich bei der La-Ola-Welle mitriss. Bobby McFerrin und Evelyn Glennie begeisterten in einer Weise, dass sich schon unmittelbar nach dem Konzert der Gedanke aufdrängte - Berlin war eine Reise wert. Danke an den DSB, der uns dieses Erlebnis ermöglichte!

Voll Musik - im Herzen, im Kopf, ja beschwingt im ganzen Körper, ein bisschen „betrunken“ von der Berliner Luft - verabschiedeten wir uns am Sonntagmorgen Richtung Saarland.
Danke Berlin - danke DSB - danke SSB - für diese Möglichkeit, den musikalischen Erlebnissen ein weiteres wertvolles hinzugefügt zu haben.

Barbara Ikas
Chorleiterin des Frauenchores
St. Ingbert

Die Heiligkeit der Kirchenmusik,
das Heitere der Volksmelodien sind die beiden Angeln,
um die sich die wahre Musik herumdreht.

(Johann Wolfgang v. Goethe)

Zum Gedenken

Rudi Feller

Der Gemischte Chor Karlsbrunn trauert um seinen Sangesbruder Rudi Feller, der am 16. Mai 2003 im Alter von 71 Jahren verstorben ist. Rudi Feller war Gründungsmitglied des Chores. Seit dem Bestehen hat er mit großer Umsicht und der nötigen Bestimmtheit das Amt des Notenwartes versehen. In mehr als 16 Jahren hat er kaum eine Probe oder einen Auftritt versäumt. Der Tod Rudi Fellers hinterlässt eine schwer zu schließende Lücke.
Nicht nur als Sänger im Bass wird er fehlen. Sein kameradschaftliches Wesen, seine stete Einsatzbereitschaft und seinen hintergründigen Humor werden wir ebenso vermissen.
Wie sehr ihm „sein" Chor ans Herz gewachsen war, mag man daran erkennen, dass er noch fünf Tage vor seinem Tod, von seiner heimtückischen Krankheit schwer gezeichnet, an einem Auftritt teilnahm.
Wir werden Rudi Feller nicht vergessen und ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Gemischter Chor Karlsbrunn

Günter Erfkämpfer

In Trauer haben wir Abschied genommen von unserem Tenor Herrn Günter Erfkämper, der am 18.07.2003 im Alter von 75 Jahren verstarb.
Schon zwei Monate nach Gründung unserer Chorgemeinschaft im Jahre 1979 wurde Herr Erfkämper aktives Mitglied. Als eifriger Sänger versäumte er in gesunden Tagen nicht eine Chorprobe. Sein freundliches, bescheidenes Wesen machte ihn allseits beliebt. So werden wir ihn in guter Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau Marianne und den Angehörigen.

Bachtalchor Elm-Wadgassen

Hermann Josef Schütz

Der Sängerchor Theley trauert um seinen langjährigen aktiven Sängerkameraden Hermann Josef Schütz, der am 22. Mai 2003 nach kurzer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstarb.
Mit der gesanglichen Umrahmung des Trauergottesdienstes und der anschließenden Kranzniederlegung am Grabe erwiesen die Sänger dem Verstorbenen die letzte Ehre.
1955 trat Herman Josef Schütz in den Jugendchor und später in den Gesamtchor ein. Beruflich bedingt musste er das Singen im Chor einstellen , um dann ab 1965 bis zum Schluss im Tenor zu singen. Seit 1999 hat er die Kassengeschäfte des Vereins geführt. Ihm war keine Arbeit zuviel. Er hat sich stets für die Belange des Chorgesanges eingesetzt.
1982 wurde er für das 25-jährige und 1999 für das 40-jährige Singen im Chor geehrt. Beim letzten Bundessängertag in Theley hat er noch den ersten Tenor verstärkt.
Der Sängerchor hat nicht nur einen treuen Sänger verloren, sondern auch einen Mitmenschen mit hintergründigen Humor, der gerne lachte und immer hilfsbereit war.
Wir danken ihm für seine langjährige Sängertätigkeit, die der Ehre Gottes (er sang auch im Kirchenchor) und der Erbauung der Menschen diente.
Wir werden ihn sehr vermissen.

Wir werden Hermann Josef Schütz nicht vergessen und ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

Sängerchor 1875 Theley

Werner Lauer

Der gemischte Chor „Edelweiß-Germania" e.V. Bildstock trauert um seinen Ehrenvorsitzenden Werner Lauer, der kurz nach seinem 80. Geburtstag verstorben ist.
Werner Lauer trat 1937 der damaligen Sängervereinigung bei. Mehr als 45 Jahre stand Werner Lauer dem Chor vor. Im Jahre 2000 legte er das Amt des 1. Vorsitzenden nieder und wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.
Mit einer Kranzniederlegung am Grab und der Mitgestaltung der Messe konnte „Sein Chor" ihm die letzte Ehre erweisen, denn der Chor war ein Teil seines Lebens.

In ehrenvollem Gedenken

„Edelweiß-Germania" 1868 e.V. Bildstock

Helmut Ruloff

Der MGV Illingen-Gennweiler trauert um seinen Sängerkameraden und Vorstandsmitglied Helmut Ruloff, der am 28. April 2003 im Alter von 66 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.
Er war seit Dezember 1950 aktiver Sänger in unserem Verein. Während dieser Zeit war er 25 Jahre im Vorstand tätig und begleitet seit 1997 mit vorbildlichem Einsatz das Amt des 1. Kassierers.
Für seine verdienstvolle Tätigkeit wurde ihm im November 2000 die Goldene Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes verliehen. Helmut Ruloff war ein begnadeter Sänger und trat mit seiner schönen Baritonstimme bei zahlreichen Veranstaltungen als Solist auf. An seine freundliche und hilfsbereite Art werden wir uns immer in Dankbarkeit erinnern.
Wir werden Helmut Ruloff nicht vergessen und ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

MGV Illingen-Gennweiler

Herbert Schwambach

Unser Sängerkamerad Herbert Schwambach hat uns für immer verlassen.
In seiner letzten Stunde hat er an seine Sängerkameraden der Chorgemeinschaft MGV Dirmingen / MGV Eppelborn gedacht. Wir sind froh, dass er in dieser Gemeinschaft zufrieden und glücklich war.
Wir werden ihm ein stetes und ehrenvolles Andenken bewahren.

MGV „Harmonie" 1898 Dirmingen
MGV Eppelborn

Harald Bohr

Die Chorgemeinschaft MGV „Harmonie" Dirmingen / MGV Eppelborn trauert um seinen langjährigen Sängerkameraden Harald Bohr, der nach langer schwerer Krankheit, die er geduldig ertragen hat, leider viel zu früh, im Alter von 63 Jahren von uns gegangen ist.

Seine stets fröhliche und humorvolle Art werden wir vermissen und ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.

MGV „Harmonie" 1898 Dirmingen
MGV Eppelborn

Erstmalig im Saarland

MusikMesse SaarLorLux

www.musikmesse-saarlorlux.de

Ausstellung · Seminare · Vorführungen

40 Aussteller präsentieren:

Holz- und Blechblasinstrumente
Pianos und Flügel
Orchester-Percussion, Schlagzeug
Elektronische Tasteninstrumente, Software
Akustische Gitarren, Saiteninstrumente
E-Gitarren, Bässe, Mini-PA
Blockflöten, Klein- und Orffinstrumente
Noten, Zubehör, Accessoires

Interessante Workshops
Professionelle Vorführungen
Sonderangebote
Schnäppchenmarkt

Veranstalter:

MUSIKHAUS ARTHUR KNOPP

Das Musik- und Pianohaus an der Saar

66111 Saarbrücken · Futterstrasse 4, Telefon (0681) 9 10 10-0 · Fax 9 10 10-20

04. und 05. Oktober 2003
Kultur- und Kongresszentrum "bigEppel" Eppelborn

big Eppel
KULTUR & KONGRESS